Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 14. September 1929 — Nr. 211

Eine Erklärung von Woldemaras

Vorläufig kein Auslieferungsbegehren

Berlin, 12. September. (Pat.) **Aus Kowno wird berichtet, daß der Premierminister Woldemaras der Presse erklärt habe, die litauische Regierung habe vorläufig nicht die Absicht, die Auslieferung Pleschkaitis' an Litauen zu fordern. Dies könnte erst nach Abbüßen seiner Freiheitsstrafe in Deutschland der Fall sein. Da Pleschkaitis, wie Woldemaras erklärt, eine achtjährige Gefängnisstrafe droht, hat es vorläufig keinen Zweck, über die Herausgabe zu verhandeln. Auf die Frage eines Kownoer Korrespondenten, warum Woldemaras so plötzlich aus Genf zurückgekehrt ist, gab der Premier die verblüffende Antwort, daß er im Zusammenhang mit der Verhaftung des Pleschkaitis befürchtete, daß weitere Anschläge auf die litauische Regierung vorbereitet gewesen seien.**

Die Lage in Palästina.

London, 13. September. (R.) „Daily Mail" meldet aus Jerusalem, daß die Behörden neue Zusammenstöße zwischen Juden und Mohammedanern befürchten. Vorkehrungen werden getroffen, um heute alle Polizeiposten zu verdoppeln und die zur Stadt führenden Wege zu bewachen. Ausschreitungen sind in Jerusalem seit Beginn der Unruhen jeden Freitag vorgekommen. Es wird eine geheime Versammlung der Beduinen Palästinas und des Ostjordan-Landes gemeldet. Truppen sind deshalb am Jordanflusse aufgestellt worden, um zu verhindern, daß größere Abteilungen Beduinen den Fluß überschreiten. **Vorgestern abend überfielen Araber eine jüdische Niederlassung bei Mahnania in der Nähe der syrischen Grenze und verwundeten zwei Juden.** Es wird erwartet, daß in nächster Zeit die Luftstreitkräfte stark vermehrt werden.

„Daily Telegraph" meldet aus Jerusalem, arabische Studenten haben ein Manifest zugunsten eines allgemeinen Boykotts der Juden veröffentlicht, in dem diese als die „Folterer Christi und Vergifter Mohammeds" bezeichnet werden. Andererseits veröffentlicht der arabische Vollzugsausschuß ein Manifest in ganz Palästina, in dem unbedingt in Abrede gestellt wird, daß die Juden irgendwelche der mohammedanischen Heiligenstätten verletzt hätten. Der Korrespondent des Blattes meint, dies werde zur Wiederherstellung der Ruhe beitragen, da Tausende von Arabern aufrichtig der Ansicht gewesen seien, daß die Juden sich der Schändung heiliger Stätten schuldig gemacht hätten.

Die Tschechen sollen von Deutschland lernen.

„Narodni Listy", das Blatt des Abg. Dr. Kramarsch, schreibt: „Kurze Zeit nach der Niederlage haben die Deutschen begriffen, daß für sie eine neue Zeit der Arbeit angebrochen ist. Was im Programm des mächtigen Deutschland, das die Welt durch Militärmacht erobern wollte, stand, muß jetzt das besiegte Deutschland durchführen. Eine andere Nation wäre vielleicht verzweifelt, die Deutschen aber haben sich mit zehnfachem Fleiß und Mut darauf geworfen, Deutschland neuen Ruf, Bewunderung und Respekt zu verschaffen. Die gegenwärtigen Aussichten beweisen, daß es ihnen gelingen wird. In den letzten Jahren hat sich die deutsche Propaganda der Welt bemächtigt. Es ist ein Programm der Taten, die in die Geschichte gehören. **Unser Nachbar war uns so manchmal ein guter Lehrer, und wir können noch heute von ihm lernen.** Die gegenwärtige deutsche Propaganda in der Welt ist viel gefährlicher, weil sie einfach und systematisch ist, weil sie den Sportgeist der Nationen und den Jubel für große Taten erweckt. Der Zeppelinflug hat den Deutschen Erfolg gebracht, uns gibt er eine wertvolle Belehrung. Es liegt an uns, daß wir weiter lernen."

Dr. Kramar, der künftige Staatspräsident?

Obwohl die nächste Präsidentenwahl erst in fünf Jahren stattfinden wird, behautet **„Slovak"**, das Blatt Hlinkas, daß die Wahl des Dr. Kramar zum Präsidenten bereits gesichert sei. Auch deutsche Parteien würden für Kramar stimmen. Eine diesbezügliche Vereinbarung sei bereits perfekt. Die slowakische Volkspartei habe gegen die Wahl des Dr. Kramar nichts einzuwenden. — Natürlich wissen wir nicht, was an diesen Mitteilungen Wahres ist. Immerhin sind sie bemerkenswert.

Die internationalen Wirtschaftsprobleme.

Eine Rede Dr. Breitscheids in Genf.

Genf, 12. September.

Die allgemeine Aussprache über die wirtschaftlichen Arbeiten des Völkerbundes und die in der Generaldiskussion des Völkerbundes gegebenen Anregungen wurde heute vormittag von dem Berichterstatter, Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, mit einer umfassenden wirtschaftspolitischen Rede im zweiten Ausschuß der Völkerbundsversammlung eröffnet, der die Arbeiten der technischen Organisation des Völkerbundes zu prüfen hatte.

Im einzelnen führte Dr. Breitscheid aus: Die Statistik und die

Vereinheitlichung der Zollnomenklatur

sind unerläßliche Vorbedingungen für alle materiellen Arbeiten auf internationalem Wirtschaftsgebiet. Ohne eine einheitliche Zollnomenklatur keine Möglichkeit eines gemeinsamen Zollabbaues. Erfreulicherweise sind Fortschritte bei diesen technischen Vorarbeiten des Völkerbundes erzielt worden. Die Arbeiten über das Kohlenproblem sind noch in den ersten Anfängen. Ein Sachverständigenausschuß aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird am 30. September dieses Jahres wieder zusammentreten, um dieses wichtige Problem in Angriff zu nehmen. Der britische Handelsminister Graham hat der Vollversammlung in einer scharfsinnigen Rede das Kohlenproblem außerordentlich interessant beleuchtet und eine internationale Konferenz über Löhne und Arbeitszeit angeregt. Ich hoffe, daß die deutsche Regierung an einer solchen Konferenz sich nicht nur beteiligen, sondern auch alles tun wird, um der Konferenz zu einem Erfolg zu verhelfen.

Zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote übergehend, erwähnte Dr. Breitscheid das entsprechende internationale Abkommen, das von 29 Staaten, darunter auch von den Vereinigten Staaten von Amerika, unterzeichnet wurde. Von den erforderlichen 18 Ratifikationen sind bis jetzt nur 12 eingetroffen. Dr. Breitscheid richtet deshalb einen dringenden Appell an die Regierungen, das Abkommen zu ratifizieren. Die deutsche Regierung hat bisher das Abkommen noch nicht ratifizieren können, weil wegen der Haager Konferenz die gesetzgebenden Körperschaften noch nicht wieder zusammengerufen werden konnten.

Ueber die

Behandlung der Ausländer.

ist der Entwurf eines Abkommens ausgearbeitet worden, der die Grundlagen bilden soll für die Verhandlungen bei einer internationalen Konferenz, die im November dieses Jahres in Genf stattfinden wird. Eine Durchsicht der entsprechenden Denkschrift ergibt, daß zahlreiche Bedenken gegen gewisse Bestimmungen des Entwurfs bestehen. Dr. Breitscheid hofft, daß trotzdem der Entwurf durch die internationale Konferenz nicht etwa eingeengt, sondern in weitestem und liberalstem Sinne ausgebaut wird. Wer eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nationen wünscht und wer insbesondere in Europa eine freiere Gestaltung der Handelsbedingungen sich zum Ziele setzt, müsse sich auch für eine möglichst liberale internationale Regelung der Materie des Fremdenrechts einsetzen.

Der wichtigste Teil der Ausführungen Dr. Breitscheids betrifft den

Zollabbau

Die autonome Regelung, so führte er aus, hat bisher versagt. Dem Deutschen Reichstag wurde zwar ein entsprechender Gesetzentwurf vorgelegt, aber die Erwartung, daß auch andere Staaten nachfolgen werden, hat sich nicht erfüllt; eine Ausnahmestellung nimmt lediglich Schweden ein. Die zweiseitige Regelung im Wege von Handelsverträgen hat zwar erfreuliche Resultate gebracht, immerhin ist zu beachten, daß bei dem System des Außenhandels der Zölle das Maß der Zollsenkung nicht ausschlaggebend ist, weil bekanntlich heute bei diesem System häufig die Zölle zuvor absichtlich hochgesetzt werden. Maßgebend für einen tatsächlichen Abbau ist also nicht das Maß der Herabsetzung, sondern die Zollhöhe, die schließlich daraus resultiert. Der belgische Delegierte Hymans hat in der Vollversammlung den interessanten Vorschlag gemacht, die Staaten sollten sich durch internationales Abkommen verpflichten, ihre Zölle nicht mehr zu erhöhen. Diese wirtschaftliche Abrüstung wäre in der Tat eine Art zollpolitischen Waffenstillstands. Das Wesentliche bei der Frage des Zollabbaus wird nicht der zollpolitische Waffenstillstand, sondern die endgültige wirtschaftliche Regelung sein, die uns vorschwebt. Der französische Ministerpräsident Briand hat die meines Erachtens richtige These vertreten, daß es kaum möglich sein wird, die Frage der wirtschaftlichen Abrüstung lediglich durch technische Sachverständige zu lösen. Das Problem müsse von der politischen Seite angefaßt werden, und die Regierungen selbst sollten es in die Hand nehmen.

Das italienische Kabinett umgebildet.

Neuorientierung des Faszismus.

Rom, 12. September.

Die große Sensation des heutigen Tages ist die Umbildung des italienischen Kabinetts. Neun Minister sind neu ernannt, und zwei Ministerien umgestaltet worden. Das bisherige Wirtschaftsministerium wird in ein Land- und Forstwirtschaftsministerium, das bisherige Unterrichtsministerium in ein Volkserziehungsministerium umgestaltet. Zurückgetreten sind der bisherige Unterrichtsminister Bellucco und der bisherige Wirtschaftsminister Martelli.

Nach der Agencia Stefani sind die folgenden Unterstaatssekretäre zu Ministern in den betreffenden Ressorts ernannt worden:

Unterstaatssekretär Grandi zum Minister des Auswärtigen, Debono zum Kolonialminister, Gazzera zum Kriegsminister, Sirianni zum Marineminister, Balbo zum Luftschiffahrtsminister und Bottai zum Koporationsminister. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Bianchi wurde zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt. Das Ministerium für öffentlichen Unterricht erhält die Bezeichnung Ministerium für nationale Erziehung, Minister ist Balbino Giuliano. Unterstaatssekretäre Dimarzo Reanto und Ricci. Dem letzteren liegen die Geschäfte des Ressorts für körperliche Heranbildung der Jugend ob.

Das Wirtschaftsministerium wird in ein Ministerium für Land- und Forstwirtschaft verwandelt. Als Minister wurde Acerbo, als Unterstaatssekretär Marescalchi berufen. Alle Geschäfte, die die allgemeine Aufbau- und Sanierungsarbeit betreffen, werden einem zweiten Unterstaatssekretariat im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft unterstellt, zu dessen Leitung Serpieri berufen wurde. Als Unterstaatssekretäre wurden weiter berufen Arpinati ins Ministerium des Innern, Morelli ins Justizministerium, Pierazzi ins Verkehrsministerium. Der Abgeordnete Fani wurde zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt.

Neuorientierung des Faszismus.

Mailand, 12. September.

Nicht ohne eine gewisse Spannung wird die Rede Mussolinis in der großen Partei-Versammlung vom Sonnabend erwartet. Nach der in letzter Zeit in der Parteipresse geführten Polemik erwarten einige Kreise die Verkündung einer innerpolitischen Neuorientierung des Faszismus.

*

Eine vom Justizminister Rocco beauftragte Spezialkommission zur Neuordnung der jüdischen Gemeinschaften in Italien hat jetzt unter der Mitwirkung des Großrabbiners ihre Vorschläge ausgearbeitet. Danach wird in Zukunft die Leitung der Gemeinschaften von einem Verwaltungsrat übernommen, der von den Juden gewählt wird, aber unter dem Vorsitz eines Präsidenten stehen muß, dem die Regierung ihre Anerkennung gewährt.

Marschall Petain war entzückt.

Nach dem **„C. Slovo"** hat sich Marschall Petain nach Beendigung der mährischen Manöver über die Leistungen der tschechischen Truppen dahin geäußert, daß er etwas ähnliches nicht einmal in Frankreich gesehen habe. Er fügte noch hinzu. „Ich bin glücklich, daß wir Freunde und Verbündete sind, denn sonst müßte ich eure Armee fürchten." — Höfliche Phrasen kosten nichts und bereiten doch große Freude.

Der Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Von Dr. Stöhr.

Zwanzig englische Theologen besuchten Ende August mehrere deutsche Städte. Es war eine Delegation der britischen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, die hiermit einen Besuch erwiderte, den eine deutsche Delegation vom 20. Juni bis 3. Juli 1928 England abgestattet hat.

Die Engländer kamen in Hamburg am 13. August an, brachten fünf Tage in Berlin zu und reisten dann über Wittenberg, Halle und Eisenach nach Kassel, wo sie an der 7. Jahresversammlung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen teilnehmen. Die beiden Hauptthemen der Kasseler Beratungen waren: „Was haben die deutschen Kirchen von den britischen und die britischen von den deutschen empfangen?" und „Auswirkungen von Versailles".

Die Deutschen, die vor einem Jahre England besuchten, haben einen tiefen Eindruck vom kirchlichen und sozialen Leben Englands, wie auch von der herzlichen englischen Gastfreundschaft empfangen. So ist zu hoffen, daß auch dieser Besuch der englischen Delegation die Freundschaft und die Zusammenarbeit von Vertretern beider Völker fördern wird.

Bereits vor dem Kriege im Jahre 1908 hatten deutsche Geistliche eine Englandfahrt angetreten. Auch diesen Besuch hatte eine Delegation englischer Geistlicher mit einer Deutschlandfahrt erwidert. Die damals angeknüpften Beziehungen führten neben anderen Einflüssen dazu, daß am 1.—3. August 1914 der „Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen" gegründet wurde. Auf deutschem Boden in Konstanz am Bodensee fand in jenen Tagen des Kriegsausbruchs die Gründungskonferenz des Weltbundes statt. Der hereinbrechende Krieg zeigte die Notwendigkeit kirchlicher Arbeit für den Frieden. Nur hätte sie zeitiger einsetzen sollen.

Gleich nach Friedensschluß konnte der Weltbund mit seiner praktischen Arbeit beginnen, so daß man jetzt rückschauend zehn Jahre kirchlicher Friedensarbeit überblicken kann. Noch im September 1919 brachte der Weltbund auf holländischem Boden eine internationale Zusammenkunft zustande. Es war ein bewegender Augenblick, als die kirchlichen Vertreter der kriegführenden Länder sich zum ersten Male wieder ins Auge sahen, die gemeinsame Schuld bekannten und gemeinsam das Vaterunser beteten. Zwar hatte es auch seine Schwierigkeiten, Deutsche und Franzosen zu gemeinsamen Beratungen zu bringen. Doch wurde es auch ihnen klar, daß es unter Christen zu einer Verständigung kommen müßte. Ueberhaupt war es für viele eine freudige Ueberraschung, daß der Weltkrieg die Gemeinschaft nicht zu zerreißen vermochte. Einstimmig konnte man schließlich die folgende Kundgebung ausgehen lassen: „Das internationale Komitee, dessen Mitglieder aus 14 Ländern gekommen sind und vielen christlichen Gemeinschaften angehören, freut sich der hier offenbarten Einigkeit in Christo, trotzdem die nationalen und konfessionellen Gegensätze zahlreich und tief sind. . . . Die Einigkeit seiner Jünger ist eine Tatsache, die selbst Krieg und wirtschaftlicher Konkurrenzkampf nicht zerstören können . . ."

Auf der Weltbundtagung in Beatenberg-Schweiz im August 1920 zählte man bereits 23 Landesvereinigungen. Man befaßte sich u. a. mit der Freiheit der deut-

schen Missionsarbeit und den Rechten religiöser Minderheiten. In der Entschließung dieser Tagung heißt es: „Diese Konferenz verwirft jene doppelte Moral, in der sittliche Forderungen auf das Privatleben beschränkt bleiben. Sie tritt dafür ein, daß es keinen anderen Maßstab für das menschliche Leben geben kann als Christi Gesetz der Liebe und Gerechtigkeit . . ."

1922 tagte der Weltbund zum ersten Male in einer Großstadt, und zwar in Kopenhagen. Hier war es, wo der schwedische Erzbischof Söderblom drei Jahre vor Locarno einen Dreibund Deutschland-Frankreich-England forderte; denn für Gott gäbe es nichts Unmögliches.

Bis 1923, als der Ruhreinmarsch der Franzosen erfolgte, machte der deutsch-französische Gegensatz dem Weltbund besonders zu schaffen. — 1923 bis 1927 ging der Weltbund dazu über, kleinere Konferenzen überall dort anzubahnen, wo, wie z. B. auf dem Balkan, Konflikte zwischen einigen Ländern ausgebrochen waren. So veranstaltete man während dieser Zeit elf solche Regionalkonferenzen. Sie trugen nicht nur zur Entspannung der aktuellen Streitpunkte bei, sondern gaben den zusammengekommenen Kirchenvertretern auch Gelegenheit zur Bereinigung anderer Mißverständnisse und zur Anbahnung von Freundschaft und Zusammenarbeit.

Seit 1922 arbeitet eine Kommission des Weltbundes daran, die Schulbücher und namentlich die Geschichtsbücher daraufhin durchzusehen, was andere Völker herabsetzt oder beleidigt, damit auf eine Entfernung dieser Darstellungen gedrungen werden kann. Mit dieser Arbeit hat der Weltbund verschiedene nationale Ausschüsse betraut.

Die letzte große Weltbundtagung fand vor einem Jahre in Prag statt. Das Thema dieser Weltkirchenkonferenz war Frieden und Abrüstung. Die Entschließung zur Abrüstung ist weithin bekannt geworden. Der damalige Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hielt das erste Hauptreferat, in dem er sich als Jurist entschieden zu der Notwendigkeit und Wirksamkeit religiöser Friedensarbeit bekannte: „Der Frieden der Welt verlangt von allen Völkern die Anerkennung, daß es über dem Recht des einzelnen Volkes, über der Souveränität des einzelnen Staates einen höheren Willen gibt, den Willen Gottes, der das Schicksal der Völker abwägt und leitet."

Außer dem Thema der Abrüstung wurde die Zusammenarbeit mit den Regierungen und mit dem Völkerbund erörtert. Von verschiedenen Rednern wurde ein hohes Ideal nationaler Einstellung herausgearbeitet. So sagte ein Amerikaner: „Was nach der Schrift einen Menschen erhöht, macht in Zukunft auch die Nationen groß." Ein Schwede sah die Stärke des Heilandes darin, daß er sich niemals an das Uebel gewöhnte. Der Bischof von Ripon, der Führer der britischen Delegation, die jetzt Deutschland durchreist, betonte in seinem Eröffnungsgottesdienst: „Der einzelne Christ ändert die Anschauung einer Generation. Weil Gott die Liebe ist, wagen wir, nicht nur den Krieg als unnötig anzusehen, sondern internationale Freundschaft als die natürliche Ordnung der Dinge zu suchen."

Aufgegebene Reise.

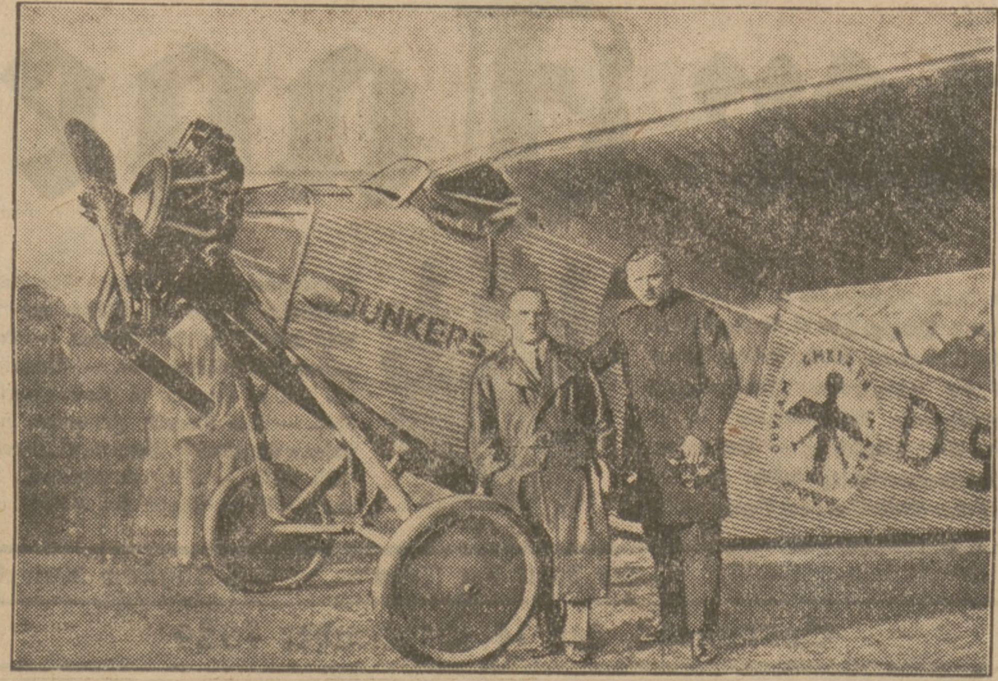
Warschau, 13. September.

Seine diesjährige Reise nach Rumänien soll Marschall Pilsudski aufgegeben haben, und zwar beabsichtigt er, Mitte September aus Druskienniki nach Warschau zurückzukehren.

Der Ministerrat in Rambouillet.

Paris, 13. September. (R.) Zu dem gestrigen Ministerrat will „Exzelsior" erfahren haben, Briand habe in der Frage der Rheinlandräumung die Versicherung wiederholt, daß entsprechend dem Geiste und den Buchstaben des im Haag unterzeichneten Protokolls der für das Ende der Besetzung der dritten Zone des Rheinlands festgesetzte Termin bis 30. Juni 1930 rein militärische Bedeutung habe und die vorherige Erfüllung der drei folgenden Bedingungen erfordere, von denen die Räumung des Rheinlandes abhängig bleibe:

1. Annahme der Gesetze, durch die die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn, der verpfändeten Einnahmen und der Reichsbahn mit dem Young-Plan in Einklang gebracht werden, durch den Reichstag. 2. Schaffung, Organisierung und tatsächliches Arbeiten der internationalen Zahlungsbank. 3. Ausgabe einer ersten erheblichen Tranche deutscher Obligationen durch die internationale Bank, deren Zinsendienst und Tilgung durch den ungeschützten Teil der deutschen Annuitäten garantiert werden.



Hauptmann Köhl fliegt für die Missions-Verkehrs-Gemeinschaft.

Unsere Aufnahme zeigt den berühmten Ozeanflieger Hauptmann Köhl mit dem ersten Flieger-Missionar Pater Paul Schulte bei einem Flugtag in Dortmund. Köhl wird mit Pater Schulte zusammen zu Beginn des nächsten Jahres eine Missions-Expedition im Flugzeug in das afrikanische Wüstengebiet unternehmen.

Findet die Parteikonferenz statt?

Nach der nationaldemokratischen Absage. — Bedingungen.

(Telegramme unseres Berichterstatters.)

Warschau, 13. September.

Nachdem die Nationaldemokraten dem Sejmmarschall eine ziemlich bündige Absage zur Regierungskonferenz erteilten, und auch die Piastengruppe ihre Teilnahme nur bedingt zusagte, sieht man natürlich den Entscheidungen der anderen Parteien mit außerordentlicher Spannung entgegen. Gestern früh trat das Zentralexekutivkomitee der P. P. S. zusammen. Wie zu erwarten war, überließ man die Entscheidung, ob die P. P. S. an der Konferenz teilnehmen soll, dem Sejmklub. Immerhin wird die Beteiligung der P. P. S. nur für den Fall empfohlen, daß die Konferenz im Sejm und unter dem Vorsitz des Sejmmarschalls stattfindet. Der Umstand, daß die Regierung über den Zeitpunkt der Konferenz noch keine Entschließung getroffen hat, wird teils darauf ausgelegt, daß man vorerst sondieren will, wie die Stimmung unter den Parteien für die Konferenz ist und man folgert, daß diese Konferenz vermutlich gar nicht mehr stattfinden würde.

Verhaftete Spionin.

Phantastische Gerüchte.

Warschau, 13. September.

Gestern nacht hat die Warschauer Polizei vor dem Gebäude der sowjetrussischen Gesandtschaft eine elegante Dame verhaftet, bei welcher neben einem polnischen auf den Namen Anna Josefa Trus ausgestellten Paß drei andere Auslandspässe mit fingierten Namen, sowie einige leere Karabinerpatronen vorgefunden wurden. Man vermutet, daß es sich um eine Spionin handelt, in deren Gepäck man angeblich schweres Belastungsmaterial vorfand. Vor einigen Tagen begab sie sich in einem Flugzeug von Berlin nach Kattowitz und von dort im Zuge nach Warschau, wo sie offenbar die Arbeit aufnehmen sollte. An dieser Verhaftung wird eine Reihe von phantastischen Gerüchten geknüpft.

Haftentlassungen und neue Verhaftungen.

Auf der Suche nach den Bombenattentätern.

Berlin, 12. September.

Die drei am gestrigen Mittwoch nachmittag in der Konditorei Hillbrich in Berlin festgenommenen Personen, und zwar der dritte der Brüder v. Salomon, sowie der Flugzeugführer von Winterfeld und der Flugzeugmonteur Eichler werden im Laufe des heutigen Tages wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich bei ihrer Vernehmung keine belastenden Anhaltspunkte bisher ergeben haben.

*

Hamburg, 12. September.

In der Angelegenheit der schleswig-holsteinischen Bombenattentate erfolgte heute morgen eine neue Verhaftung. Auf Veranlassung der Altonaer Kriminalpolizei und der Beamten der Berliner politischen Polizei wurde der Chefredakteur der nationalsozialistischen „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung", Uhse, verhaftet. Mit ihm wurden der am gleichen Blatt beschäftigte Redakteur Ehlers und der Parteisekretär Brix der National-Sozialistischen Partei in Schleswig-Holstein auf dem Hauptbahnhof in Hamburg verhaftet, desgleichen der Kaufmann Rentsch.

Die Festnahme erfolgte, nachdem in den frühen Morgenstunden fünf Kriminalbeamte der Altonaer Polizei die Redaktionszimmer des nationalsozialistischen Blattes in Itzehoe in Abwesenheit der Redaktionsmitglieder eingehend überholt und hierbei Schriftstücke gefunden hatten, die auf eine Verbindung der Verhafteten mit dem Sprengstoffattentat im Reichstagsgebäude hinweisen. Gleichzeitig wurde die Privatwohnung des Hauptschriftleiters Uhse von der Kriminalpolizei durchsucht und auch hier ein umfangreiches Korrespondenzmaterial beschlagnahmt.

*

Hamburg, 12. September.

Auf Rückfrage des Hamburger Korrespondenten bestätigt der Altonaer Polizeipräsident, daß einer der Verhafteten, dessen Name allerdings noch nicht genannt werden dürfe, ein Teilgeständnis abgelegt habe. Er habe zugegeben, an einem der Sprengstoffattentate in Schleswig-Holstein mitgewirkt zu haben.

*

Hamburg, 12. September.

In Heide wurde heute der Wirt des Heider Hofes, Lothar Gengelazky, unter dem Verdacht der Mittäterschaft bzw. Mitwisserschaft verhaftet. Er war ein intimer Freund des verhafteten Nickel.

*

Winsen a. d. Luhe (Prov. Hannover), 12. September.

Im Zusammenhang mit der Bombenaffäre wurde hier gestern nachmittag der Führer der Landvolkbewegung im Kreise Winsen, Hofbesitzer Amandus Vick aus Rönne, verhaftet.

*

Berlin, 12. September.

Im preußischen Ministerium des Innern haben heute vormittag Besprechungen mit den zuständigen Instanzen der Kriminalpolizei, insbesondere des politischen Dezernats stattgefunden, in denen zunächst über den bisherigen Stand der Aktion gegen die Bombenattentäter und über die Verhöre der festgenommenen Personen Bericht erstattet und des weiteren die Frage erörtert wurde, in welcher Weise die durch das Einsetzen der Aktion an verschiedenen Stellen entstandene Zersplitterung der polizeilichen Ermittlungen beseitigt werden kann. Im Interesse eines gleichmäßigen Vorgehens der verschiedenen Instanzen und der Vermeidung eines zeitraubenden Nebeneinanderarbeitens soll die Zusammenfassung der weiteren Untersuchung bei einer der beteiligten Polizeibehörden erfolgen, doch steht im Augenblick noch nicht fest, ob diese Zentralisierung in Berlin oder wegen des weiteren Vorgehens in Schleswig-Holstein bei der Altonaer Polizei erfolgen soll.

Bis heute vormittag hatten die Vernehmungen der in Berlin Verhafteten kein wesentlich verändertes Bild ergeben, sowohl Ernst v. Salomon und Dr. Salinger, wie Hans Gert Techow und Laß bleiben dabei, sich in keiner Weise strafbar gemacht zu haben.

Dr. Salingers Rechtsanwalt berichtigt.

Rechtsanwalt Erich Schulz, der Vertreter des verhafteten Dr. Salinger, hat der Presse auf Grund des § 11 des Pressegesetzes eine Berichtigung zugehen lassen, in der es heißt:

1. Es ist unwahr, daß in der Wohnung von Dr. Salinger Teile von Höllenmaschinen, Sprengstoff, Pläne zur Herstellung von Bomben und zahlreiche andere Pläne von anderen öffentlichen Gebäuden vorgefunden worden sind. Wahr ist vielmehr, daß keinerlei belastendes Material von Dr. Salinger vorgefunden wurde. 2. Es ist unwahr, daß sich Ernst von Salomon in der Wohnung des Dr. Salinger befand und dort verhaftet wurde. Wahr ist vielmehr, daß Ernst von Salomon in seiner eigenen Wohnung lebt und von dort zum Verhör abgeholt wurde. 3. Es ist unwahr, daß die Wohnung des Dr. Salinger das Zentrum der Berliner Organisation Consul ist, in der die Attentäter alle Vorbereitungen zu ihren Anschlägen trafen. Wahr ist vielmehr, daß Dr. Salinger keine Beziehungen zu irgendeiner der verhafteten Persönlichkeiten unterhält, sie nicht kannte und kennt, mit Ausnahme der Person von Ernst von Salomon, von dessen angeblicher Mitgliedschaft bei der Organisation Consul Dr. Salinger niemals etwas wußte oder weiß. 4. Es ist unwahr, daß Dr. Salinger in engsten Beziehungen zu dem Kreise der in Hamburg und Schleswig-Holstein festgenommenen Personen steht. Wahr ist vielmehr, daß er keine dieser Persönlichkeiten kennt oder jemals gesehen hat. 5. Es ist unwahr, daß sich in der Wohnung Dr. Salingers regelmäßig die Führer und geistigen Leiter, vor allem der jungnationalistischen Bewegung, aber auch Politiker und Schriftsteller anderer meist extremer Richtungen versammelten. Wahr ist vielmehr, daß sich bei Dr. Salinger Politiker und Schriftsteller aller politischen und wirtschaftlichen Richtungen, insbesondere der Mittelparteien und der Gewerkschaften, versammelten.

Harburg-Wilhelmsburg, 13. September. (R.) Zur Verhaftung des Gemeindevorstehers Vick in Rönne wegen der Bombenanschläge wird gemeldet, daß Vick stark verdächtig sein soll, die Haupttäter begünstigt zu haben. Ferner wird berichtet, daß der Sohn des geflüchteten Volk zu der Truppe gehört, die vor zwei Jahren die Synagoge in Lüneburg geschändet habe. Auf dem Schwarzen Berge bei Harburg wurden in einer Kiste vergraben 60 Schuß Infanteriemunition gefunden.

Altona, 13. September. (R.) Nach der Aussage eines der Verhafteten soll sich im Kreise Winsen ein größeres Waffenlager befinden. Darauf ist sofort ein größeres Polizeiaufgebot dorthin entsandt worden. Angeblich sollen dort bereits 30 Gewehre und zwei Maschinengewehre beschlagnahmt worden sein.

Hamburg, 13. September. (R.) Die Untersuchung hat ergeben, daß die Anordnung des Zeitzünders, der in der Wohnung des verhafteten Alfred Pünjer-Hamburg aufgefundenen Höllenmaschine unter Verwendung von drei Taschenlampenbatterien und einem Uhrwerk die gleiche Konstruktion habe wie im Falle Lüneburg und Schleswig. Die Höllenmaschine enthielt 733,5 Gramm Sprengstoff.

Englische Opposition gegen Henderson?

Aus der konservativen englischen Zeitung „Evening Standard" entnimmt man eine Mitteilung, die, wenn sie sich bewahrheiten würde, ein recht interessantes Schlaglicht auf den neuen englischen Auslandskurs werfen kann. Das Blatt behauptet nämlich, daß sich in englischen politischen Kreisen und auch in einer Gruppe von Arbeiterkabinetts selbst eine scharfe Mißstimmung gegenüber Henderson Geltung verschafft hätte. Die Ursache dieser Opposition soll in der Erklärung Hendersons in Genf liegen, wonach die Bereitwilligkeit der englischen Regierung angekündigt wurde, im Kriegsfalle anderen Nationen unter gewissen Umständen finanzielle Beihilfe zu leisten. In England hat diese Erklärung des englischen Außenministeriums anscheinend deswegen Aufregung ausgelöst, weil befürchtet wird, daß sich die englische Politik durch eine solche Verpflichtung in eine gewisse Abhängigkeit begeben würde. Ob diese Befürchtung nun richtig ist oder nicht, das sei dahingestellt. Jedenfalls zeigt diese Mißstimmung gegen Henderson, wie stark sich bereits in England der Wille, sich von den europäischen Händeln fernzuhalten, durchgesetzt hat.

Snowden hat im Haag gezeigt, wie energisch die englische Regierung in Zukunft bestrebt sein will, ihre Auslandspolitik nur an spezifisch englische Interessen zu binden, sich also unter allen Umständen die Bewegungsfreiheit wieder zu verschaffen, die durch die Politik Chamberlains und der alten konservativen Regierung verloren gegangen war. Dieser neue Geist in England ist also beinahe schon zu einem Dogma geworden. Eine andere Frage ist es, ob die Erklärung Hendersons tatsächlich eine englische Bindung herstellt, die dem Geist der neuen englischen Politik widersprechen würde. Der englische Außenminister hat in Genf seine Zusage derart verklausuliert, daß sie so gut wie keinen praktischen Wert hat. Im übrigen besteht ja bei der augenblicklichen Weltlage kaum die Gefahr, daß die englische Regierung in absehbarer Zeit vor der Notwendigkeit stehen könnte, das in Genf abgegebene Versprechen auch einzulösen. Schließlich



Der Führer der deutschen Saar-Delegation.

Die Reichsregierung hat zum Führer der deutschen Delegation für die Saarverhandlungen den früheren Staatssekretär Dr. von Simson bestimmt. Die übrigen Mitglieder der Abordnung setzen sich aus Vertretern des Auswärtigen Amts, des Reichsfinanz- und des Reichswirtschafts-Ministeriums, sowie aus solchen Preußens und Bayerns zusammen.

Schatten.

Der Weg der Jünger Jesu durch die Welt geht nicht im hell strahlenden Sonnenschein, er führt durch dunkle tiefe Schatten der Leiden. Die Geschichte Jesu war Passionsgeschichte, die Geschichte seiner Gemeinde kann keine andre sein. Der Jünger ist nicht über seinen Meister und der Knecht nicht über den Herrn. Das hat Jesus den Seinen klar und mehr als einmal vorhergesagt (Matth. 10, 21—25), und die Kirchengeschichte nicht nur der ersten drei Jahrhundert hat ihm Recht gegeben. Wunderbar genug, daß das Evangelium alle diese Zeiten der Verfolgung siegreich überwunden hat! Was muß für eine unverwüstliche Kraft in ihm leben! Gottes, des ewigen und lebendigen Gottes Kraft! Ohne sie hätte es längst zugrunde gehen müssen.

Auch unsere Zeit weiß zu sagen von allerhand Druck und Schmach, die auf dem Evangelium lastet. Noch nie ist in unserer Erinnerung eine Zeit gewesen, in der der Haß gegen Christus sich in so unverhüllter und ungehemmter Weise hat geltend machen können wie heute. Verhöhnung des Göttlichen und Verspottung Jesu Christi sind nur zu weit verbreitet. Und wenn wir an unsere östliche Nachbarschaft denken, so kann uns ein Grauen fassen, so macht sich dort der Religionshaß breit. Aber das sind Gottes Wege, wie der Herr sie zuvor gesagt hat. Das soll uns darum nicht irre machen, im Gegenteil alle diese Erscheinungen der Gottesfeindschaft bestätigen nur die Wahrheit der Worte Jesu.

Vielleicht wundern wir uns: Kann Gott nicht sein Reich auch ohne solche dunklen Wege durch die Welt gehen lassen? Warum müssen diese Schatten sein? Wir können uns nicht anmaßen, Gottes Wege verstehen zu wollen, aber wir sind gewiß, daß auch die Schatten, die Gott über den Weg der Seinen fallen läßt, ihnen zum Segen sein müssen. Noch immer bewährt sich das alte Wort des frommen Benjamin Schmolk: Das Gold wird auf dem Feuerherd, der Christ in mancher Not bewährt.

D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Sonnabend, den 14. September: Eröffnung der Städtevertreter-Tagung.

Sonntag, den 15. September: Eröffnung der Fischausstellung.

Die Regulierung des Radverkehrs in England.

Die Automobilunfälle vermehren sich in erschreckender Weise in allen Ländern immer mehr. Nach den Berechnungen des Statistischen Büros der General Motors waren im vergangenen Jahre nur in den Vereinigten Staaten etwa 28 000 Personen verunglückt, was mehr als 30 Prozent sämtlicher in dieser Zeit verzeichneten Unfälle ausmacht. Die Zahl der Automobilunfälle für 1928 ist um 3,1 Prozent größer als 1927 und um 30 Prozent im Vergleich zu 1921. Auf Grund besonderer Berichte und Aufstellungen hat das gesamte Statistische Büro berechnet, daß die größte Zahl der Automobilunfälle in den Farmerbezirken der Vereinigten Staaten zu verzeichnen ist, und daß diese besonders im Herbst, vom September an, eine Erhöhung aufweisen.

Könnte man die statistischen Ermittlungen anderer Länder anführen, so würden diese nicht weniger bedrohliche Ergebnisse zeitigen. Es ist also kein Wunder, daß die Behörden jener Länder, in denen der Automobilverkehr sehr rege ist, beschlossen haben, den Verkehr durch Verwaltungsverordnungen zu regulieren. Erwähnenswert ist die von England gemachte Probe, um seinen Straßenverkehr zu regulieren, da eine gewisse Aehnlichkeit zwischen den polnischen und den englischen Verordnungen besteht.

Die englische Regierung hat längst eine besondere Kommission ernannt, die das Problem der Regulierung des Verkehrs an den öffentlichen Straßen genau studieren sollte. Diese Kommission hat soeben einen Bericht veröffentlicht, der sehr interessante Verordnungen enthält, wie dieser Verkehr zu regulieren und zu kontrollieren sei. Diese Verordnungen könnten für andere Staaten in vielen Fällen als mustergültig betrachtet werden. Vor allem ist die Kommission der An-

Grillparzer in der „Fuchslucke".

Skizze aus „Alt Wien".

Von M. Weil.

Sehr mühselig stieg der Herr Hofrat die vier Stockwerke zu seiner Wohnung, Spiegelgasse Nr. 21, empor! „Ja, ja, das Alter!" brummte er leise vor sich hin. „Na ja! Auch der Kathi wird's Stiegensteigen schon schwer! Wir müssen halt eine andere Wohnung haben. Aber der Racker, die Nettel, will sich von ihrer „Fuchslucken" nicht trennen!"

Hochaufatmend wischte sich der Hofrat Franz Grillparzer den Schweiß von der Stirn, zog den Wohnungsschlüssel aus der Tasche und sperrte bedächtig auf. Er durchschritt das dunkle Vorzimmer, ging links in das schmale Kabinett, das seine Biedermeier-Bücherschränke enthielt, und betrat dann sein eigentliches, so bescheiden möbliertes Wohnzimmer.

Noch immer vor sich hinbrummelnd, zog er den lichten Ueberzieher aus, warf ihn auf das Sofa und setzte sich müde in den Schaukelstuhl.

Nach einer nachdenklichen Weile rief er dann laut: „Kathi, Kathi!"

Aber nichts rührte sich in der abendstillen Wohnung

„Sapperlot — die Weiberleut'! Alle ausgeflogen, und ich möcht' eine Tasse Tee, bin hungrig nach dem Spaziergang. Aber schön war's auf der Bastei!" Und wieder rief er: „Kathi, Nettel, Susi!"

Keine Antwort kam! Nicht einmal Susanne, die Köchin, meldete sich!

„Sakrament noch einmal! Verfluchte Weiberwirtschaft. Werd' schau'n, ob ich mir den Tee selber machen kann!" Und noch mühseliger stabelte sich der bald Achtzigjährige aus dem Schaukelstuhl empor und stelzte in die Küche, fand auch richtig den Spirituskocher und die Zündhölzchen, aber o weh! Keinen Spiritus; denn um eben diesen war die alte Susanne Kirsch, die Köchin, die ihrem Herrn über vierzig Jahre so treu diente, gegangen. „So ein unverläßliches Pack! Bagage übereinand!" schrie der Herr Hofrat nun ganz außer sich.

„Grüß Gott, Franzl!" ertönte eine leise, wohllautende Stimme von der Schwelle her, und mit einem bisserl mokanten Lächeln stand Frl. Kathi Fröhlich auf der Schwelle der Küche. „Was bist denn gar so fuchtig, Franzl? Da schau her, die schönen Veigerln, die ich dir mitgebracht!" Und Fräulein Katharina hielt dem Hofrat ein Sträußchen Veilchen entgegen! „Ich war nur ein bisserl beim Abendsegen in der Stefanskirche."

„No! halt ja, Ihr bigottschen Weiber, um'm Altar rumrutschen auf den Knien, das ist Gott wohlgefällig! Aber daß Ihr mich verhungern laßt's, das ist keine Sünd' was??"

„Na! Na! Alterle!" begütigte Fräulein Kathi, „schaust noch ganz springlebendig aus und gewöhnlich gehst nach deinem Spaziergang doch ins Silberne Kaffeehaus. Wie soll uns da einfallen, daß der Herr Hofrat zu Haus an Tee will! Aber da ist die Susi schon mit dem Spiritus. Geh', Susi! Geschwind eine Tasse Tee für 'n Herrn Hofrat!"

„Küß' d' Hand, gnä Herr, küß' d' Hand, Fräulein Kathi, gleich werd'n wir's haben!" — und Susi eilte zum Herd.

„Geh, Franzl, komm herüber in der Nettel ihre Fuchslucken!"

„Das auch noch!" brummte der Herr Hofrat — „ich wollt' in meinem Zimmer a Ruh haben!"

„Kannst du bei uns auch haben!" Und Fräulein Kathi zog die schwarze Spitzenmantille aus und nahm das veilchengeschmückte Kapotthütchen von dem vollen weißen Hauptthaar. Ihr apfelrundes, noch immer schönes Gesicht, war fast faltenlos, trotz der nahen Siebzig. Und die haselnußbraunen Augen blickten noch so schelmisch wie sie bei der Achtzehnjährigen geblitzt, als Franz Grillparzer sie also bedichtet:

Wo ich bin, fern und nah
Steh'n zwei Augen da,
Dunkelhell!
Blitzesschnell!
Schimmernd wie Felsenquell,
Schattenumkränzt,
Wer in die Sonne sieht,
Weiß es, wie mir geschieht,
Schließt er das Auge sein,
Schwarz und klein,
Sieht er zwei Pünktelein
Ueberall vor sich.
Abends, wenn's dämmert noch
Steig' ich vier Treppen hoch,
Poch' ans Tor,
Streckt sich ein Hälslein vor,
Wangen rund, Purpurmund,
Stirne klar!
Drunter mein Augenpaar!

Ja! Er hatte sie sehr geliebt und noch mehr bewundert — als er noch ein junger Dichter war, die reizende Katharine Fröhlich, das „Wiener Bürgerkind". Und doch war sie seine „ewige Braut" geblieben. Grillparzer hatte sich nicht entschließen können, das schöne, liebenswürdige und hochgebildete Mädchen zum Traualtar zu führen. Er war ein zu großer Sonderling geblieben, ein zu seltsamer Eigenbrödler.

Einmal behauptete er sogar, es wäre ihm zu störend gewesen, wenn die junge Frau sich vor ihm gewaschen hätte. Als alternder Mann zog er dann in die Spiegelgasse zu den drei Schwestern Fröhlich.

Anna, die älteste, „Nettel" gerufen, führte in ihrer resoluten, bestimmten Weise den Haushalt, und da der berühmte Dichter Franz Grillparzer die Nettel so klug wie einen Fuchs fand, hieß ihr Zimmer die „Fuchslucke".

„Das ist das einzige Haus, wo ich mich satt brummen darf! Wo ich mich nach Herzenslust ausklagen kann!" Denn als echter Urwiener war der Herr Hofrat Grillparzer ein ewiger Raunzer und Nörgler. Und die drei einst so bildschönen Schwestern ertrugen geduldig alle Verdrießlichkeiten und Launen ihres gestrengen Mieters.

Trotz ihres Alters war es ein schönes, inniges Familienleben, das diese hochgestimmten Menschen führten, wenn es auch gewiß die so bezaubernde Kathi Fröhlich einst viele heimliche Tränen gekostet haben mochte, daß ihr angebeteter berühmter Dichter sie eigentlich schnöde sitzen ließ. Etwas erklärten ja die Verse seine Eigenart:

Im Glutumfangen stürzten wir zusammen,
Ein jeder Schlag gab Funken und gab Licht
Doch unzerstörbar fanden uns die Flammen —
Wir glühten, aber ach, wir schmolzen nicht!

Der alte Landwirt

lag lebenssatt auf dem letzten Laken. Es war zu der Zeit, da durch die böhmischen Wälder noch kein Bähnlein rollte. —

In den verkrampften Händen des Steinalten glomm der Kienspan als Sterbensleuchte.

Es war zu der Zeit, da man in den böhmischen Wäldern noch keine Kerze kannte, wenigstens nicht im Hausgebrauch.

Also glomm der Kienspan durch die rauchgeschwärzte Bauernstube.

Die Hände des Steinalten hielten ihn steif umkrampft.

Das Hirtenbüblein, das beim Sterbenden Wache hält, dieweil die handfesten Hausgenossen das letzte Heu einheimsten, sieht besorgt, wie die pechbrodelnde Flamme den Span entlang frißt und sich schon bedenklich den Händen des Dahinwelkenden nähert.

Gefahr ist in Verzug.

Da rafft sich das Hirtenbüblein auf und rüttelt den Steinalten: „Landhartvater, jetzt stirb einmal, sonst verbrennst dir die Händ'!"

sicht, daß die Verkehrsvorschriften baldmöglichst in der Form einer gesetzkräftigen Verordnung erscheinen sollten. Der erste und vielleicht der wichtigste Punkt verlangt, daß der Verkehrsminister berechtigt sei, im Falle eines Automobilunfalls eine Untersuchung einzuleiten, um dessen Ursache feststellen zu können, vorausgesetzt, daß diese Untersuchung obligatorisch sei, wenn das verunglückte Auto ein gemeinnütziger Wagen war. Eine derartige Berechtigung des Ministers ist unumgänglich, besonders wenn das beschädigte Automobil Privateigentum war. Es ist bemerkenswert, daß die Kommission sich für die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit auf den Landstraßen ausgesprochen hat. Die Maximalgeschwindigkeit soll keine 35 Stundenmeilen (gegen 65 Kilometer) übersteigen. Es ist ungefähr die gleiche Geschwindigkeit, mit der die heutigen Kraftwagen gewöhnlich fahren. Die meisten heute in England und in den Vereinigten Staaten im Betrieb befindlichen Kraftwagen erlangen keine größere Geschwindigkeit als die oben erwähnte. Vielleicht legen manche weit fahrenden Autobusse mehr als 35 Meilen in einer Stunde zurück, aber auch diese werden ihre Fahrgeschwindigkeit beschränken müssen, da die Kommission mit besonderem Nachdruck betont, daß das gesetzlich vorgeschriebene Tempo peinlichst eingehalten werden müsse.

Die weiteren Verordnungen der Kommission behandeln die für die meisten Automobilisten sehr heikle Frage der sog. „gefährlichen Wagenführung“. Es sind dafür sehr hohe Geldstrafen festgesetzt worden. Bei der ersten Ueberschreitung der Vorschriften betragen diese Strafen bis zu 50 Pfd. Sterling, bei den weiteren steigen sie bis auf 100 Pfd. Sterling, wobei die Behörde berechtigt ist, den Wagenführer sogar einzusperren. Bei der zweiten und dritten Uebertretung der Verordnung haben die Behörden das Recht, die Führer des Fahrrechts auf die Zeitdauer von sechs Monaten zu entheben. War die „gefährliche Wagenführung“ unbestritten, so unterliegen die bezüglichen Strafen keinem Zweifel. Das schwerste Problem aber ist, ein gerechtes Urteil über die Größe der Schuld des Führers zu fällen. Die englische Automobilpresse betont, daß die einseitige Befähigung der Polizei gegenüber einer so strengen Bestrafung unzulänglich ist, und verlangt, daß der Führer zum Gericht seine Zuflucht nehmen könne, sollte ihm das polizeiliche Urteil als ungerecht erscheinen. Die Kommission für die Regulierung des Straßenverkehrs wünscht ferner, daß der Kandidat für die Führerstelle zunächst ein Gesundheitszeugnis vorlege, und bedroht mit schweren Geldstrafen für den Fall, daß es sich herausstellen sollte, daß das Zeugnis gefälscht war. Im Verhältnis zu dieser Verordnung der Kommission macht die Presse ebenfalls einige Vorbehalte. Es könnte ja nämlich vorkommen, daß der Kandidat am Tage der Prüfung, als ihm das Fahrzeugnis eingehändigt worden war, sich voller Gesundheit erfreute und daß diese erst später, vielleicht infolge seines ausgeübten Berufes angegriffen wurde.

Allgemeine Billigung erlangte jene Verordnung der Kommission, die verlangt, daß die Behörden besondere Fahrrechte denjenigen Führern der Lastwagen erteilen, die über 2½ Tonnen Tragfähigkeit haben. Ebenfalls sollten derartige Fahrrechte solchen Kunden verliehen werden, die die gemeinnützigen Wagen, zum Beispiel Autobusse, führen. Nur eigens geschulte Führer könnten dieses letztere Fahrrecht erhalten.

Endlich verdient in einer der letzten Verordnungen Beachtung die Forderung, daß die Pferdegespanne nachts wenigstens so stark beleuchtet werden, damit der Führer von weitem nicht nur das Licht, sondern auch die Umrisse des Fahrzeugs erblicken könne, was in hohem Grade das Ausweichen erleichtern würde.

Der ganze Bericht der Kommission ist im allgemeinen sehr wohlwollend empfangen worden. Man erwartet, daß das Parlament im kommenden Herbst diesem Bericht eine endgültige gesetzliche Form verleihe.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. September.

Wer mit allem Tun und Sinnen
Immer in die Zukunft starrt,
Wird die Zukunft nicht gewinnen
Und verliert die Gegenwart.

Tiedge.

Das Großfeuer in Lowica.

ist nach Aussage des Ingenieurs Przewożny der Fabrik „Samolot“ vermutlich infolge Kurzschluß eingetreten. Der Schaden beträgt etwa 1½ Millionen Zloty. Die Folge des Feuers wird sein, daß die Fabrik auf etwa 6 Monate geschlossen und daß 450 Arbeitern gekündigt wird. Sollte die Militärverwaltung ihre Hallen, die mit der Fabrik „Samolot“ grenzen, zum Gebrauch abtreten, dann könnte die Arbeit allmählich wieder aufgenommen werden. Gerichts-, Militär- und Polizeibehörden sind mit der Ermitelung der Brandursache beschäftigt.

Astern und Herbstzeitlosen.

die Blumen des Herbstes.

Die Wehmut, die uns früher beschlich, wenn wir die ersten blühenden Asternbeete sahen, überkommt uns heute nicht mehr, denn sie sind ja nicht mehr Kinder des Herbstes wie einst! Heute stehen sie schon in den Hochsommermonaten in prangender Blüte, zu einer Zeit, wenn auch der ärgste Pessimist sich nicht weismachen läßt, daß es nun aus und vorbei ist mit der seligen Sommerherrlichkeit. Der Dichter müßte heute also sein Lied umdichten, — mit Astern und Reseden ist es nichts mehr, und wenn er von alter Liebe reden will, so muß er vielleicht Herbstzeitlosen nehmen, die erst im Herbst auf den Wiesen zu blühen beginnen und in ihrem ganzen Aussehen an Herbst und Sterben gemahnen. Ja, sie passen gut für solche Herbstgespräche, in denen die Erinnerung an frohe und glückliche Frühlingstage heraufbeschworen werden soll und die unter dem Motto stehen: Wie einst im Mai; sind doch die Herbstzeitlosen im Grunde nichts anderes als ein Abklatsch der leuchtenden, farbenschönen Krokus, deren Anblick uns im ersten Frühling so beglückt, wenn sie übermütig aus dem grünen Grase hervordrängen und uns Träume von Sonne und Frohsinn vorgaukeln. Die Herbstzeitlosen sind nur ein wenig matter und blasser geraten als jene Krokus des Frühlings, — ein wenig matter und blasser, so wie vielleicht heute auch die Liebe ist, die in jenem Lebensfrühling so hell und bunt lachend war, als könnte sie immer und ewig lebendig bleiben. Aber es ist die heiße Sommersonne sengend darüber hingegangen, manches Ereignis des Lebens hat seine Schatten geworfen, mancher schwere Kampf ist ausgefochten worden, — was blieb von dem seligen Einst?

Glücklich wir, wenn wir in den Tagen des Herbstes die Möglichkeit haben, die einst so geliebte Hand zu fassen und zu dem Herzen zurückzufinden, das so warm für uns schlug. Ehe der Winter kommt, ist es gut, sich von neuem zusammenzufinden, denn die Kälte des Alters, der Winter des Lebens ist schwer zu ertragen, wenn man einsam und allein ist. Die Herbstzeitlose ist eine Blume, deren Predigt wir uns nicht verschließen sollten. Es ist so seltsam, wie stark sie die Erinnerungen an die frohen Tage des Frühlings in uns zurückruft, obwohl sie so fahl sind, fast nur wie ein Schatten jener strotzenden Frühlingsblumen — ohne Leuchten, ohne Duft! Die berauschenden Düfte der Sommergärten sind verhaucht, bald werden dürre Blätter den Boden decken, bald werden auch die allerletzten Blumen des Herbstes verblüht und dahin sein. — und dann kommt der lange, bange Winter. Wer seine Ernte gut in die Scheuern gebracht hat, steht stolz und sicher da, wenn der Herbst naht. Wer aber bunten Seifenblasen nachjagte, den überkommt ein Trauern und Frieren. Und es erwacht die Sehnsucht nach alter Liebe, die niemals rostet, und nach Blumen, die auch den Winter überdauern. Liebe und innige Wärme sind das, was uns den Herbst ertragen hilft und uns stark macht, dem Winter aufrecht entgegenzugehen.

Zwei Gartenausstellungen. Im September werden auf der Ps W. K. als Abschluß der ganzen Ausstellung zwei Gartenausstellungen stattfinden. Am 21. d. Mts. um 11 Uhr erfolgt die Eröffnung des dritten Teils der Gartenausstellung, die folgende Gruppen umfassen wird: Blumenproduktion, Tischdekoration und Blumenbinderei. Diese Ausstellung wird bis 23. d. Mts. dauern. Der letzte Abschnitt der Gartenausstellung wird am 26. eröffnet und bis zum 28. dauern. Dieser Teil wird folgende Gruppen umfassen: Gemüseanbau, Obstzucht, Baumschulen. Die Gebühr für den Stand ist sehr niedrig, denn sie beträgt nur 1 Zloty je Quadratmeter. Im Zusammenhang damit werden am 23. und 24. d. Mts. die Gärtner aus ganz Polen tagen. Geladen sind weiter alle Saatenhändler, Obsthändler und verwandte Berufe. Die Eröffnung des Kongresses erfolgt am 22. d. Mts. Diese Ausstellung hat in Fachkreisen großes Interesse hervorgerufen.

Besuch aus Lemberg. Am Dienstag ist in Posen ein Schülerausflug von 12 Lemberger Gymnasien in Stärke von 530 Personen zum Besuch der Landesausstellung eingetroffen. Es handelt sich um den Ausflug, um den sich in Krakau niemand gekümmert hat und den man dort beim Besuch der Stadt denkbar schlecht behandelte. Die guten Eindrücke, die man in Posen gewonnen hat, haben, wie die Leiter des Ausfluges erklärten, den Aerger über Krakau wieder vergessen gemacht.

Am 20. d. Mts. trifft in Posen zum Besuch der Landesausstellung ein Ausflug persischer Studenten in Stärke von 83 Personen ein.

Musikfest. Am 14. und 15. d. Mts. findet auf der Landesausstellung ein Musikfest sämtlicher Militärkapellen des D. O. K. VII statt. Am Sonnabend um 22,20 Uhr werden acht Militärkapellen Konzertstücke von Moniuszko, Chopin, Rund, Sidorowicz, Chmielewicz u. a. aufführen. Nach dem Konzert wird ein Brillantfeuerwerk abgebrannt. Der Eintritt kostet 1—3 Zloty. Am Sonntag, dem 15. d. Mts., findet um 20 Uhr in der Empfangshalle der P. W. K. ein Sinfoniekonzert aller Orchester unter Mitwirkung nachstehender Solisten statt: Professor Pawlak — Geige, Fräulein Zabska — Violoncello, Fräulein Gąsiorowska — Sopran und Greszowski und Sienkiewicz — Klavier. Im Programm Werke von Liszt, Chopin, Moniuszko. Eintrittspreise von 1—5 Zloty.

× **Justizrat Cichowicz,** ein alter Posener, hat einen schweren Verlust erlitten. Im Seebad Knocke (Belgien) ist seine Gattin Helena geb. Robińska gestorben.

× **Der Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach dem Demanschewoer-Skrzynka-See, Seeberg. Abfahrt mit dem Sonderzug um 8.15 Uhr nach Ludwigshöhe. Rückfahrt nach Belieben.

× **Feuer.** In der Nacht zum Donnerstag brach im Dachstuhl eines Schuppens des Wojciech Kajtka, ul. Dąbrowskiego 38 (fr. Große Berlinerstraße), Feuer aus, das in den Vorräten von Stroh und Heu reiche Nahrung fand. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

× **Feuer in Głowno.** Gestern mittag gingen drei Getreideschober in Flammen auf, die der Fabrik H. Cegielski gehörten. Das Feuer haben vier Jungens im Alter von 5—7 Jahren verursacht, die mit Streichhölzern gespielt hatten. Die Namen der Missetäter sind: Zdzisław Wysoczyński, Andrzej Blotny, Józef Hilla und Woźniak.

× **Tödlicher Unfall.** Auf der Strecke Posen—Grätz, zwischen den Stationen Granowo und Strykowo, wurde am Dienstag nachmittag von einem Motorzuge der Streckenaufseher Kowalski aus Stenschewo, der auf einem Rade fuhr, überfahren und sofort getötet.

× **Unfall.** Im unbeleuchteten Treppenhause, ul. Mokra 4 (fr. Nasse Gasse), stieß der Buchhalter S. gegen einen Fensterrahmen und verletzte sich am Kopfe schwer. Gegen die Hausverwaltung ist bei der Polizei Beschwerde erhoben worden.

× **Unfall.** Im Massenquartier in der Schule auf der Allerheiligenstraße ist dem 20jährigen Gymnasiasten Stanisław Smoleński die Hängelampe auf den Kopf gefallen und verletzte ihn so erheblich, daß ärztliche Hilfe nötig war.

× **Nach dem Stadtkrankenhause** ist gestern abend 7 Uhr der obdach- und arbeitslose Jan Brzeski gebracht worden, der auf der Straße in einer Blutlache liegend, mit einer großen Wunde am Kopfe, gefunden wurde. Näheres ist noch unbekannt.

× **Der Unterricht im Gymnasium św. Jana Kantego** (fr. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium) beginnt Montag, den 16. d. Mts.

× **Polizeibericht.** Gestern überfuhr, wie bereits gemeldet, der Gymnasiast Gerhard Beims in Solatsch den fünfjährigen Jan Adamczak, wobei der Knabe getötet wurde. Die Untersuchung der Kriminalpolizei hat nunmehr ergeben, daß die Schuld an diesem Unglück das Kind allein trug, da es auf dem Bürgersteig spielte und im letzten Augenblick über die Straße laufen wollte, so daß der Autolenker nicht mehr bremsen konnte. Gerhard Beims wird nur deshalb bestraft, weil er keinen Führerschein besaß.

× **Gestohlen** wurden: in der Straßenbahn der Linie 4 einem Konstantyn Flater aus Kowno die Brieftasche mit 10 Dollar, 110 Zloty, 30 Reichsmark, 100 Lits und verschiedene Grenzpässe und Ausweise im Gesamtwerte von 350 Zloty; aus der Wohnung einer Maria Milwid, ul. Konopnickej 8, eine goldene Herrenuhr mit Brillanten im Werte von 2500 Zloty; einem Karol Koczorowski in der Straßenbahn der Linie 5 die Brieftasche mit 50 Zloty; einer Hedwig Gräfe im Schilling, Villa 7, 30 Hühner und 30 Hühnchen im Werte von 300 Zloty; einer Antonina Kosicka aus der Wohnung Piotra Wawrzyniaka 6, ein Mantel, ein Kleid, eine Bluse und Damenunterwäsche im Werte von 150 Zloty; einem Franciszek Jerzyński aus der Wohnung ul. Piekary 8a ein Heiligenbild und ein Trauring im Werte von 100 Zloty; dem Kaufmann Jakob Gothelf aus seinem Geschäft ul. Wroniecka 18 ein Karton Trauerschleier, ein Karton Crêpe de Chine-Schals, ein Karton Ballschalls und ein Karton Crêpe de Chine-Taschentücher im Gesamtwerte von 800 Zloty; einer Wanda Kowalska aus der Wohnung ul. Gajowa 4, drei silberne Bestecks mit dem Monogramm W. S. und Krone, zwei silberne Löffel mit demselben Monogramm und andere Küchengeräte im Gesamtwerte von 200 Zloty; einem Ignac Bogurski aus der Wohnung ul. Polna Nr. 9, zehn Paar Herrenschuhe im Werte von 400 Zloty; aus der Wohnung der Antonina Koszczyńska in der ul. Golebia 2 verschiedene Garderobe im Werte von 350 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heute waren bei leicht bewölktem Himmel 16 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 14. September 5.33 und 18.17 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug am Freitag — 0,10 Meter, gegen — 0,09 Meter am Donnerstag.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 7. bis 14. September.** Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, Aeskulap-Apotheke, Stary Rynek 75, św. Marcin-Apotheke, ul. Fr. Ratajczaka 12; Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 14. September. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 12.50: Bildfunk. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Berichte über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Englisch (Oberstufe). 17.05 bis 17.25: Pressevortrag „Die Presse in Schweden, Holland, Danzig und Rußland“. 17.25 bis 17.50: Vortrag „Ueber den großen Propheten Arabiens“. 17.50 bis 18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18 bis 19: Hörspiel für Kinder. 19 bis 19.20: Beiprogramm. 19.20 bis 19.45: Musikalische Vorträge des Mandolinenklubs „Mozart“. 19.45 bis 20: Reporterplauderei. 20 bis 20.15: Aus der Frauenwelt. 20.15 bis 20.30: Eine Viertelstunde Wirtschaftsfragen. 20.30 bis 22: Abendkonzert aus Warschau, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Pat.-Kommunikate. 22.15 bis 22.45: Bildfunk. 22.45 bis 24: Radiokabarett. 24 bis 2.45: Nachtkonzert der Firma Philips.

Wettervoraussage für Sonnabend, 14. September.

= Berlin, 13. September. Für das mittlere Norddeutschland: Leicht wolkig und etwas kühler, schwache veränderliche Winde. Für das übrige Deutschland: Auch in Ostdeutschland fortschreitende Abkühlung, überall vorwiegend wolkig und strichweise etwas Regen.

Italienischer Kasernenhof.

Der Wachtposten schreitet vor dem Kaserneneingang auf und ab. Ein Marineoffizier kommt des Weges, und der Posten schaut ihn an, ohne zu grüßen.

„Nun,“ sagt der Marineoffizier gutmütig, „werden die Offiziere nicht mehr gegrüßt?“

„Jawohl,“ antwortet der Soldat, „die Offiziere grüße ich immer, doch wird keiner von mir verlangen können, auch die Stationsvorsteher zu salutieren!“

*

Aus dem Rapport des Korporals Gavetta:

„Arrest für den Soldaten Spadaccini, da er vom Unterzeichneten angebrüllt so mit dem Maule machte.“

„Arrest für den Soldaten Cucco, da derselbige in der Küche die Knochen des Bataillons abnagte.“

„Arrest für den Soldaten Fischi, weil er in der Kantine eine Wurst ohne Kragen aß.“

*

Auf die Frage des Majors, ob der Mannschaft das Essen schmecke, tritt ein Soldat hervor und ersucht ihn, aus dem dampfenden Kessel eine Kostprobe zu nehmen.

Der Major willfahrt dem Wunsche, kostet einen Löffel voll und sagt: „Das ist ja eine ausgezeichnete Suppe.“

„Zu Befehl, Herr Major,“ antwortet der Soldat, „doch behauptet der Koch steif und fest, daß es Kaffee sei.“

25 Jahre R. Piper & Co. Verlag.

Der bekannte Münchener Verlag hat im Herbst 1904 seine ersten Bücher hinausgehen lassen, kann also jetzt auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß läßt er soeben einen reichhaltigen Jubiläumsalmanach mit Beiträgen erster Autoren und zahlreichen Bildbeigaben erscheinen. Den einladenden Umschlag in Rot auf Mattgelb zeichnete Prof. E. R. Weiß. Der Almanach läßt wiederum erkennen, daß es sich bei diesem Verlag um ein literarisches und künstlerisches Unternehmen von großer kultureller Bedeutung handelt. Schöne Literatur und bildende Kunst werden besonders gepflegt. In der Literatur stehen Autoren wie Morgenstern, Dostojewski, Mereschkowski voran. Auch für junge deutsche Autoren wie Bruno Brehm, Joseph Gregor, Peter Hall, Walter Hueck, Joseph Schanderl, Wilhelm von Schramm u. a. ist der Verlag eingetreten. An ausländischen Autoren vermittelt er uns Marcel Proust, André Maurois, Michael Arlen, Edmond Fleg. Von wahrhaft zeitloser Bedeutung ist die Gesamtausgabe der Reden Buddhos in der wundervollen Uebertragung Karl Eugen Neumanns, sowie die große Schopenhauer-Ausgabe, die erste wirklich kritische und vollständige. Auf dem Gebiet der bildenden Kunst gibt es kaum einen großen alten oder modernen Meister, dem der Verlag Piper nicht eine reich illustrierte, auch literarisch wertvolle Monographie gewidmet hätte, — von Grünewald bis Max Beckmann, von Bruegel bis van Gogh. Er hat auch einen überaus stattlichen Kreis von Kunsthistorikern um sich versammelt. Wir nennen nur. Meier-Graefe, Worringer, Hausenstein, Dvorak, Wölfflin, Brinckmann, Karl Neumann, Hagen, Scheffler, und haben damit die Liste noch lange nicht erschöpft.

Eine Verlagsabteilung für sich stellen die Piperdrucke dar, diese längst als mustergültig anerkannten farbigen Reproduktionen von Gemälden alter und moderner Meister. Sie haben als Spitzenleistungen deutscher Qualitätsarbeit auch im Ausland, bis nach Südafrika und Australien, weiteste Verbreitung gefunden. Die von Meier-Graefe herausgegebenen Mappenwerke der Marées-Gesellschaft bringen daneben Aquarelle und Zeichnungen in unübertrefflicher Originaltreue, wovon die zuletzt erschienene van Gogh-Mappe wieder rühmliches Zeugnis ablegt. Einen populären Erfolg brachten dem Verlag die hübschen und unterhaltenden Städteführer über Berlin, Paris, Wien, Köln, Leipzig, München, Budapest, die in der originellen Buchreihe „Was nicht im Baedeker steht“ erschienen sind. Gegenwärtig findet in sämtlichen Räumen der Berliner Sezession, Tiergartenstraße 21a, eine Jubiläumsausstellung des Verlages statt. Es werden dort etwa 500 farbige Faksimiles nach Bildern und Zeichnungen aller Zeiten, besonders aber moderner Meister zu sehen sein, so daß man glauben kann, sich in einer Ausstellung der kostbarsten Originale zu befinden. Außerdem zeigt der Verlag aus seinem Archiv Handschriften und Bildnisse seiner Autoren und selbstverständlich auch alle seine Bücher. Wohl nur wenige Verlage dürften in der Lage sein, dem Publikum eine so interessante und vielseitig anregende Ausstellung zu bieten. Die Ausstellung wird anschließend auch in München, Hamburg und anderen großen Städten Deutschlands gezeigt werden.

Die Entwicklung des Gdinger Hafens.

Wirtschaftliche Zwecke und politische Hintergründe: Gdingen und der Korridor. — Verbindung mit Ostoberschlesien. — Das Bauprogramm für 1929. — Gdingens Handelsstatistik.

⊙ Gdingen ist seit Jahr und Tag das Lieblingskind des polnischen Volkes, wohl das einzige öffentliche Unternehmen, über das in dem so sehr durch Meinungsstreit in allen Staatsangelegenheiten zerklüfteten Land nicht gestritten wird. Die Oeffentlichkeit wird dauernd über den Fortschritt der Bauarbeiten unterrichtet, über jeden neuen Kran auf den Kais und jeden Lagerraum wird in der Presse Bericht erstattet, und es betritt kein einigermassen „prominenter" ausländischer Gast polnischen Boden, ohne nach Gdingen geführt zu werden, um sich den Hafenbau an der polnischen Ostseeküste anzusehen. Eine Lunge für den polnischen Wirtschaftsorganismus soll der Gdinger Seehafen werden, neben Danzig, sagt man in amtlichen Auslassungen, mehr als Danzig, denkt man in Kreisen, die sich schon so etwas wie eine Zentralstellung Polens im Handel mit Osteuropa erträumen. Insonderheit wird Gdingen die Aufgabe zugedacht, die wirtschaftlichen Werte Ostoberschlesiens mehr als es bis jetzt unter der polnischen Oberherrschaft gelungen ist, zur Geltung zu bringen. In erster Linie wird dabei an Gdingen als einen Kohlenexporthafen gedacht.

Man lässt sich indes nicht von wirtschaftlichen Erwägungen allein leiten, wenn man den Hafenbau in Gdingen forciert, wo ja auch ein Kriegshafen im Werden begriffen ist. Dass Gdingen ein Knopf sein soll, um das Korridorgebiet Polen fester an den Leib zu knüpfen, zeigen einige charakteristische Wendungen, für die Dewey, der amerikanische Finanzberater, seinen letzten Quartalsbericht hergegeben hat. In diesem für die amerikanischen Anleihegeber bestimmten Bericht nimmt Gdingen einen auffallend breiten Raum ein, ein Sonderkapitel, dessen einleitende Sätze durch ihren politisch-propagandistischen Unterton überraschen. Die Seeküste, an der Polen seinen „nationalen Hafen" baut, sei dem polnischen Staat einverleibt worden auf Grund des Leitsatzes, dass das neue Polen „die von polnischer Bevölkerung bewohnten Gebiete umschliessen" solle. Es ist das ein Zitat aus Wilsons 14 Punkten, das ein vollständiges wäre, wenn nicht das Umstandswort „unbestritten" (indisputably Polish populations) fortgelassen wäre . . . Auf die wahren Nationalitätenverhältnisse in den gemischten deutsch-kaschubisch-polnischen Landkreisen Westpreussens, der jetzigen Wojewodschaft Pommerellen, geht Dewey nicht ein, er spricht nur kurz und bündig von der „ethnisch-polnischen Provinz Pommerellen". So ist eine amerikanische Persönlichkeit, deren Meinung bei der Beurteilung des deutsch-polnischen Grenzproblems jenseits des Ozeans besonders ins Gewicht fällt, durch den Gdinger Hafenbau zum ersten Mal dazu veranlasst worden, für die polnischen Territorialansprüche Partei zu ergreifen.

Nach dieser Abschweifung ins Politische, der noch eine ebenso unerwartete wie unbegründete Bemerkung über Danzigs „begrenzte Ausbaumöglichkeiten" folgt, gibt Dewey eine sehr optimistische Schilderung des in Gdingen Erreichten und noch Erreichbaren, wobei ein besonderer Vorzug in der völlig neuen Lage dieses Hafens erblickt wird, die es erlaube, hier auf bis jetzt unberührtem Boden die neuesten technischen Methoden anzuwenden, so dass Gdingen schnell zu „einem höchst modernen Hafen" werde. Unerwähnt lässt Dewey einen Mangel, der Gdingen als Hafenplatz anhaftet: das Fehlen eines Wasserweges nach dem Inlande. Um so schwerer war die Enttäuschung der Gdingen-Schwärmer, als es dieser Tage bekannt wurde, dass eine starke Verzögerung im Bau der grossen Eisenbahnmagistrale Oberschlesien-Gdingen nicht zu vermeiden sein wird. Die einschneidende nachträgliche Kürzung (um rund ein Drittel) des für das laufende Jahr bewilligten Eisenbahnetats hat auch diesen Bahnbau sehr empfindlich getroffen, der dem Seehafen eine Verbindung mit dem mächtigen ostoberschlesischen Industriegebiet verschaffen soll. Noch vor Jahresfrist wurde vom Verkehrsministerium versichert, dass die ganze Magistrale gegen Ende 1930 fertig sein werde. Heute heisst es, dass man sich bis 1935 wird gedulden müssen. Ohne diese Bahn hängt aber Gdingen in der Luft. Werden doch allein die Kohlentransporte der zukünftigen schlesisch-baltischen Magistrale mit 12 Mill. to jährlich berechnet. Die „Gazeta Handlowa", das grosse Warschauer Wirtschaftsblatt, schrieb im Juni d. Js., als sich die Gefahr einer Einschränkung des Bahnbaues abzeichnete: Gdingen werde so lange keine reale Entwicklungsgrundlage besitzen, als es nicht fest durch Eisenstränge mit dem Hinterlande und in erster Linie mit Ostoberschlesien, der Hauptbasis der polnischen Produktion, verknüpft sei.

Die wesentlichsten Hafenanlagen dürften, wie in amtlichen Kreisen versichert wird, gegen Ende d. Js. fertiggestellt sein. Die Umschlagfähigkeit Gdingens wird dann über 500 000 to im Monat erreicht haben. Sie soll in den nächsten Jahren auf 1 Million to monatlich erhöht werden, womit Gdingen unter die grössten Ostseehäfen einrücken würde. Nach dem Bauprogramm des laufenden Jahres soll die Wasserfläche des Hafens auf 211 ha gebracht werden. Er wird 400 m Piers mit einer Wassertiefe von 11 m, mehr als 3000 m mit 10 m Wassertiefe, 2300 m mit 9 und 1500 m mit 8 m Wassertiefe besitzen. Lagerräume mit 24 000 qm Gesamtfläche sind bereits vorhanden, andere, darunter ein staatliches Kühlhaus mit 12 000 qm, befinden sich im Bau.

Ueber die bisherige Entwicklung des Aussenhandels über Gdingen gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluss (in to):

	Einfuhr	Ausfuhr
1925	1 576	50 142
1926	179	413 826
1927	6 702	889 439
1928	190 133	1 767 215
I. Halbj. 1929	171 127	1 021 970

Die steigende Tendenz des Gdinger Aussenhandels hat im Juni d. Js. bereits einen Gesamtumschlag von rund 302 000 to ergeben. Bis Abschluss des laufenden Jahres rechnet man mit einem Gesamtumschlag von etwa 3,7 Mill. to, was fast eine Verdoppelung der Vorjahrsziffer bedeuten und 43 Prozent des vorjährigen Danziger Warenumschlags ausmachen würde. Während früher fast ausschliesslich Kohle über Gdingen ausgeführt wurde, wird jetzt auch der Export von Zucker, Holz, Zement, Salz ausgebaut, der von Fleisch, Eiern und Molkereierzeugnissen vorbereitet.

Das Bestreben der Regierung geht dahin, Gdingen auch zu einem Transitmittelpunkt für die Nachbarstaaten Polens zu machen. Besprechungen in diesem Sinne haben bereits mit den Rumänen und den Tschechen stattgefunden. Der Plan, Gdingen zu einem Freihafen zu erklären, ist über das Stadium vorbereitender Erörterungen in den Ressorts bis jetzt noch nicht hinausgegangen.

≡ **Die Zuckerproduktion in der Kampagne 1928/29** übertraf, wie erwartet, nach den soeben veröffentlichten endgültigen Daten das Ergebnis der letzten Jahre beträchtlich und stellt eine Rekordleistung der polnischen Zuckerindustrie überhaupt dar. In weissem Kristallzucker ausgedrückt, belief sich nämlich die Produktion auf 670 905 to (gegenüber 506 215 to in der Kampagne 1927/28 bzw. 517 274 to in der Kampagne 1926/27 bzw. auf 745 449 to in Roh-Zuckerwert (gegenüber 565 751 to bzw. 574 749 to). Im einzelnen wurden hergestellt: Raffinade 82 360 to (64 436 to bzw. 63 045 to), weisser Kristallzucker 411 802 to (329 451 to bzw. 318 650 to), Roh-(Mehl) Zucker 1. Wurfs 189 989 to (118 530 to bzw. 136 871 to), Roh-(Mehl) Zucker 2. Wurfs 7371 to (8074 to bzw. 9898 to). Auf die einzelnen Wojewodschaften verteilt sich die Produktion (in Weisszuckerwert), wie folgt: Zentrale Wojewodschaften 221 982 to, östliche 24 952 to, westliche 372 301 to, südliche 51 669 to. Insgesamt waren in der verflossenen Kampagne 71 Zuckerfabriken tätig, wovon auf die zentralen Wojewodschaften 40, auf den Osten 4, auf den Westen 24 und den Süden 3 entfallen.

≡ **Die Ernteerträge 1929** werden nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Hauptamts auf Grund der Berichte der landwirtschaftlichen Korrespondenten aus der zweiten Augusthälfte, wie folgt, geschätzt: Weizen 16,4 Mill. dz (gegenüber 16.1 Mill. dz i. J. 1928), Roggen 62,6 (61,1) Mill. dz, Gerste 13,7 (15,3) Mill. dz, Hafer 25,4 (25,0) Mill. dz. Die Kartoffelernte wird auf 255,1 (276,6) Mill. dz. veranschlagt. Private Schätzungen gehen für Getreide sogar noch höher. Jedenfalls handelt es sich um eine ausserordentlich gute Ernte.

≡ **Die ungarische Ernte.** Nach dem soeben veröffentlichten Bericht des ungarischen Ackerbauministeriums über die vorläufigen Ernte-Ergebnisse haben sich die Ziffern für Getreide gegenüber den ersten amtlichen Schätzungen noch etwas erhöht. Die Anbaufläche belief sich für Weizen auf 2 752 049 Katastraljoch (1 Katastraljoch = 0,5755 ha), während sie i. J. 1928 2 914 279 und i. J. 1927 2 827 937 Katastralj. betrug. Für Roggen belief sie sich auf 1 128 771 (1 130 873 bzw. 1 113 291) Katastralj., für Gerste auf 797 626 (717 395 bzw. 704 811) Katastralj., für Hafer auf 504 892 (458 547 bzw. 452 228) Katastraljoch, für Mais auf 1 908 192 (1 844 690 bzw. 1 845 833) Katastraljoch. Demnach hat sich die Weizenanbaufläche gegenüber dem Vorjahr verringert, für Roggen ist sie fast dieselbe geblieben, für Gerste, Hafer und Mais konnte sie gesteigert werden. Der Ernteertrag an Weizen wird mit 19,38 Mill. Dz. angegeben (gegenüber 27 Mill. Dz. i. J. 1928 und 20,94 Mill. Dz. i. J. 1927), an Roggen mit 8,23 (8,28 bzw. 5,68) Mill. Dz., an Gerste 6,26 (6,68 bzw. 5,16) Mill. Dz., an Hafer 3,67 (4,00 bzw. 3,27) Mill. Dz., an Mais 19,04 (12,60 bzw. 17,36) Mill. Dz. Sehr erheblich ist der Minderertrag an Weizen, andererseits konnte die Maisernte beträchtlich gesteigert werden. Die Qualität des Getreides ist im allgemeinen gut. Das Hektolitergewicht schwankt bei Weizen zwischen 78 und 82 kg, bei Roggen zwischen 66 und 67 kg, bei Gerste zwischen 60 und 62 kg, bei Hafer zwischen 40 und 51 kg. Die Kartoffelernte wird auf 21,48 Mill. Dz. (gegenüber 14,70 Mill. Dz. i. J. 1928) beziffert, die Zuckerrübenernte auf 14,53 Mill. Dz. (gegenüber 14,69 Mill. Dz. i. J. 1928). Die Obst- und Weinkulturen versprechen nur mittelmässige Ernte.

γ **Keine Aufhebung der Ausmahlungsvorschriften für Roggen.** Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, die Verordnung über die Ausmahlung von Roggen in der bestehenden Form auf Antrag des Innenministers in Kraft zu belassen. Der Antrag des Landwirtschaftsministers, der für eine Aufhebung der Ausmahlungsvorschriften eintrat, wurde vom Ministerrat somit abgelehnt.

Märkte.

Getreide. Posen, 13 September. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	38.50—40.50
Roggen gesund, trocken, zur Mühle	24.50—25.50
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	29.50—31.50
Hafer	21.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	38.25
Weizenmehl (65%)	60.00—64.00
Weizenkleie	19.50—20.50
Roggenkleie	18.00—19.00
Rübsamen	69.00—72.00
Viktoriaerbsen	55.00—64.00
Folgererbsen	47.00—52.0

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Warschau, 12. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25—25.35, Weizen 40—41, Einheitshafer 23—25, Grützgerste 25.50—26, Braugerste 28—30, Raps 67—70, Weizenluxusmehl 78—84, Weizenmehl 4/0 67—71, Roggenmehl 70proz. 39—40, Weizenkleie 22—23, schlechtere Sorten 18—19, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 32—33. Umsätze grösser, Tendenz für Weizen fester.

Lemberg, 12. September. Der Stillstand im Getreidehandel dauert an. Die Kaufmannschaft sieht von Abschlüssen ab und wartet auf die nächsten Märkte auf der Lemberger Ostmesse, von denen man sich viel verspricht. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig. Roggen im Markthandel loco Podwołoczyska 25.75 bis 26.75.

Berlin, 12. Sept. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 226—230, Sept. 248½—249, Okt. 250—252, Dez. 262—264. Roggen: märk. 186—190, Sept. 202—204, Okt. 203.5—206, Dez. 212.5—215.5. Gerste: Braugerste 210—227, Futter- und Industriegerste 170—186. Hafer: märk. 168—175, Dez. 192—193. Mais: loko Berlin 207—208. Weizenmehl 28¼—34.5, Roggenmehl 24¾—28, Weizenkleie 11.60—12.25, Roggenkleie 10.80 bis 11.25, Viktoriaerbsen 38—46, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18.5—19, Leinkuchen 24—24.30, Trockenschnitzel 12.30—12 50, Soyaschrot 20.20—20.80, Kartoffelflocken 18.20—18.70.

Produktenbericht. Berlin, 13. September. Die Lagerverhältnisse am hiesigen Platze gestalten sich immer schwieriger, und zwar sowohl bei den Speichern, als auch bei den Mühlen. Die schon an sich nicht grosse Unternehmungslust wird hierdurch beeinträchtigt. Zu den gestiegenen Preisen ist das Angebot von Inlandsweizen wieder etwas stärker geworden. Nachdem in den gestrigen Nachmittagsstunden auf Grund der festen Auslandsmeldungen noch eine weitere Befestigung um 2 Mark gegenüber Börsenschluss eingetreten war, sind heute angesichts des wieder schleppenden Mehlabsatzes und der enttäuschenden Liverpooler Notierungen nur etwa 2 Mark niedrigere Preise als gestern mittag zu erzielen. Für Roggen macht sich nur wenig Kaufneigung bemerkbar, Preise werden gleichfalls etwa 2 Mark niedriger als gestern genannt. Auch von neuen Stützungskäufen war bisher nichts zu bemerken. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen wiesen Rückgänge von 1—2½ Mark auf. Weizenmehl hatte in den gestrigen Nachmittagsstunden auch noch ziemlich lebhaften Umsatz, heute herrscht jedoch ebenso wie für Roggenmehl wiederum Geschäftsstille. Hafer bei ziemlich geringem Angebot auf anhaltende Deckungsnachfrage der Exporteure weiterhin befestigt, Gerste auch in den geringeren Sorten heute besser beachtet.

Vieh und Fleisch. Posen, 13. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 51 Rinder (darunter vier Ochsen, 12 Bullen, 35 Kühe und Färsen), 309 Schweine, 123 Kälber und 125 Schafe, zusammen 608 Tiere.

Marktverlauf: Wegen zu kleinen Auftriebs wurde nicht notiert.

Häute und Felle. Bromberg, 10. September. Rohe Felle für 1 kg in Złoty: Rindsfelle 2.04, Schaffelle mit Wolle 2.40, ohne Wolle 1.60, Kalbsfelle je Stück 11 zł, Ziegenfelle je Stück 5 zł. Tendenz eher belebt.

Krakau, 10. September. Notierungen für 1 kg Rohgewicht im städt. Schlachthaus: Ochsenfell 2.10, Kuhfell 1.70, Färsenfelle 1.90—2, Kalbsfelle im ganzen je Stück 12—13 zł. Tendenz behauptet.

Lublin, 10. September. Am hiesigen Fellmarkt ist die Lage unverändert. Trockene Kalbsfelle werden vom Ausland gesucht. Notiert wird: Rindsfelle 2.30—2.40, trockene Kalbsfelle 11.40—11.60, gesalzene 12—12.50, Rosshäute 30 zł das Stück je nach Grösse und Sorte. Tendenz behauptet.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	13. 9.	12. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.25B	49.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	92.00B
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	92.00B
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00B	95.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.00B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	60.00B	60.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	118.00B
8% Hypothekenbriefe	-	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	13. 9.	12. 9.		13. 9.	12. 9.
Bank Polski	—	166.00B	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	+	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	97.00B	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	41.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	90.00B	Tri	—	—
Centr. Skor	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 12. September. Das Geschäft hat sich wieder etwas belebt, die Umsätze sind trotzdem noch nicht als normal anzusprechen. Die Tendenz ist wegen der grossen Spanne zwischen Gebot und Angebot uneinheitlich und neigt nach keiner Seite. Von Bankaktien Bank Polski weiter 50 Groschen höher, der Rest gut behauptet. Chemische-, Zucker- und Kohlenaktien nur hier und da gehandelt. Siła i Światło bei vorübergehendem Angebot 2 zł niedriger. Am Markt für Metallaktien sind die lange nicht notierten Modzejówwerte um 2 zł und Ostrowickie um 25 Groschen gefallen. Alle anderen Metallaktien behauptet. Textil- und Handelsaktien vollkommen umsatzlos. Lebensmittelaktie Haberbusch hatte heute den grössten Gewinn mit 8.50 zł gegen die letzte Notiz.

Am Markt für festverzinsliche Werte konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die 4prozentige Investierungsanleihe, die sich mit einem Gewinn von 1.25 zł wieder zum Favoriten der Anleihewerte aufschwang. Auch Dolarówka 25 Groschen höher. 5prozentige Konvertierungsanleihe und andere Staatspapiere gut behauptet. Auch private Pfandbriefe gut gefragt bei steigender Tendenz.

Am Devisenmarkt ist das Geschäft weiter zurückgegangen, da die Nachfrage gering war. Auch Bardollar, obwohl nur in kleineren Mengen und gar nicht dringend angeboten, nicht besonders gefragt und ohne Notiz. Die Gesamttendenz war eher fallend, denn London, Prag, Schweiz und Wien lagen niedriger. Nur Belgien konnte den Kurs leicht erhöhen, der Rest war unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88¾, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 1.97 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.67, Budapest 155.57, Bukarest 5.29, Oslo 237.45, Helsingfors 22.41, Spanien 131.58, Holland 357.45, Kopenhagen 237.43, Riga 171.30, Stockholm 238.85, Italien 46.64½, Danzig 172.83, Berlin 212.25, Montreal 8.84½, Sofia 6.44½.

Fest verzinsliche Werte.

	12. 9.	11. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	60.25	60.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	121.00	119.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	12. 9.	11. 9.		12. 9.	11. 9.
Bank Polski	167.50	167.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	41.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	22.00	—
Spies	—	136.00	Norblin	140.00	140.00
Strem	+	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	85.25	85.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	25.50	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	127.00	129.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	215.00	Zieleniewski	110.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	202.50	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 9. Geld	12. 9. Brief	11. 9. Geld	11. 9. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.665	124.285	123.65	124.27
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.1125	43.3325	43.12	43.34
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.805	34.985	34.8050	34.9850
Prag	26.3275	26.4475	26.33	26.45
Rom	—	—	46.53	46.76
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.35	239.55
Wien	125.19	125.81	125.24	125.8
Zürich	171.305	172.165	171.345	172.2[illegible]

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 12. September. Warschau 57.78—57.93, Złoty 57.81—57.96, London 25.00¾, Ueberweisung 25.01¼, Berlin 122.666—122.974.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Danziger Gulden 173.00, New York 5.1610, der Złoty zum Dollar 8.885.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. September. Die Börse setzte heut erneut stark abgeschwächt ein. Der schwache New Yorker Börsenschluss und das weitere Anwachsen der New Yorker Maklerdarlehen, das die Befürchtung verstärkter Kreditrestriktionsmassnahmen der Bundesreservebanken laut werden, und eine neuerliche Diskonterhöhung befürchten lässt, waren der Hauptgrund der Verstimmung. Stark beeinflusst wurde die Börse ferner durch den weiteren Kursrückgang der I. G. Farbenaktien, in denen grösseres Angebot auch aus der Provinz an den Markt kam. Der wenig befriedigende Bericht des Ruhrkohlensyndikats über das Geschäftsjahr 1928/29, die Meldung über die rückgängige Roheisenerzeugung und schliesslich die Unstimmigkeiten in der Rohstahlgemeinschaft infolge Kruppschen Forderungen taten ein übriges, um den Pessimismus der Börse zu verstärken. Da ausserdem der Geldmarkt eher nach oben tendierte und Aktionen von Auslandsgeldern befürchtet werden, schritt die Spekulation auf der ganzen Linie zu Abgaben. Die Kursrückgänge waren durchweg mehrprozentig. Widerstandfähig lagen nur A. E. G. auf einiges Auslandsinteresse. Das Geschäft war wieder sehr klein und verhältnismässig wenig umfangreiche Abgaben drückten stark auf das Kursniveau. Am Geldmarkt zeigte der Satz für Tagesgeld einen leichten Anstieg auf 6—8½, Monatsgeld erforderte 9—10¼. Am Devisenmarkt lag der Dollar heute fest. Man nannte Kabel Mark 4.2015, London Mark 20.36½, London Kabel 4.8470.

Im einzelnen lagen Montanwerte einheitlich bis zu 2 Prozent und darüber gedrückt. Auch Kaliaktien gaben mehrere Prozent nach, doch war das Angebot hier keineswegs dringend. Dagegen setzten Farben auf recht umfangreiche Verkäufe 1⅞ Prozent niedriger ein. Am Elektromarkt zeigte sich von Auslandsseite einiges Interesse für A. E. G., die nur ⅜ Prozent verloren. Auch Rheinisch. Elektrisch fanden etwas Nachfrage und besserten sich sogar ¼ Prozent. Die übrigen Werte verloren 3 Prozent und darüber. Von Bankaktien gaben Reichsbank 2½ nach, auch Dresdener Bank waren 1½ und Berliner Handelsgesellschaft 1 Prozent rückgängig. Von Kunstseidewerten liessen Glanzstoff 5¾ und Bemberg 5¼ nach. Stärker gedrückt waren noch Ostwerke, die 3 Prozent und Schubert und Salzer, die 4½ verloren. Polyphon lagen 5 Prozent schwächer. Von den wenigen Werten, die fester lagen, gewannen Otavi ¼ und Eisenbahnverkehrsmittel 1¾. Nach Festsetzung der ersten Kurse machten sich vereinzelt Ansätze zur Erholung bemerkbar, doch blieb die Tendenz weiter nervös und unsicher.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	13. 9.	12. 9.		13. 9.	12. 9.
Dt. R.-Bahn	—	86.62	Goldschmidt	—	—
A.G.f.Verkehr	131.50	132.00	Hbg. Elk.-Wk.	144.00	—
Hamb. Amer.	116.00	117.50	Harpen. Bgw.	146.00	—
Hb. Südam.	182.00	—	Hoesch	130.25	132.00
Hansa	156.62	157.75	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	109.37	110.50	Ilse Bgbau.	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	—	124.00	Kali. Asch.	235.00	237.50
Barmer Bank	—	126.00	Klöcknerw.	114.50	116.25
Berl.Hls.-Ges.	201.00	202.50	Köln-Neuess.	127.00	127.25
Com.u.Pr.-Bk.	175.25	—	Löwe, Ludw.	—	202.00
Darmst. Bank	268.50	268.50	Mannesmann	112.25	116.25
Deutsch.Bank	164.00	165.00	Mansf. Bergb.	136.50	137.75
Disc.-Ges.	151.25	151.50	Metallwaren	123.25	—
Dresdner Bk.	155.50	156.50	Nat. Auto-Fb.	—	24.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	80.00	81.00
Schulth. Patz.	290.00	292.00	Oschl. Koksw	102.75	103.50
A. E. G.	183.75	192.50	Orenst. u. Kop.	—	86.25
Bergmann	222.50	222.50	Ostwerke	223.00	225.50
Berl. Msch.-F.	78.00	78.00	Phönix Bgbau	106.25	108.25
Buderus	—	72.62	Rh. Braunkoh.	266.00	267.25
Cop. Hisp. Am.	441.50	444.00	Rh. Elek.-W.	146.50	147.00
Charl. Wasser	104.25	103.75	Rh. Stahlwk.	123.50	125.62
Conti Caoutch.	160.00	162.25	Riebeck	132.00	132.25
Daimler-Benz	—	50.00	Rütgerswerke	79.87	81.00
Dessauer Gas	188.00	189.62	Salzdetfurth	392.25	396.00
Dt. Erdöl-Ges.	112.75	114.00	Schl. Elek.-W.	185.12	186.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	223.25	224.87
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	382.00	382.25
El. Lief.-Ges.	170.00	172.50	Tietz, Leonh	195.25	197.25
El. Licht u. Kr.	205.50	207.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	144.62	Ver. Glanzstoff	331.00	338.00
I. G. Farben	212.50	215.50	Ver. Stahlw.	114.75	116.50
Felten u. Guill.	138.00	138.50	Westeregeln	240.00	243.50
Gelsenk. Bgw	141.50	144.25	Zellst. Waldh.	235.75	238.00
Ges. f. el. Unt.	205.00	208.25	Otavi	70.50	70.50

	13. 9.	12. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.50	53.37
60-90 000	53.50	53.37
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.12	10.30

Industrieaktien.

	13. 9.	12. 9.		13. 9.	12. 9.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	62.25	—
Adlerwerke	—	41.75	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	70.87	71.50
Bemberg	254.75	—	Nordd. Wolle	131.75	137.50
Berger, Tiefb.	366.00	—	Pöge, Eltr.-W.	38.50	—
Dt. Kabelwk.	—	70.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	104.50	104.50
Dt. Eisenhd.	—	71.12	Sarotti	—	156.00
Feldmühle	184.50	185.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	21.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	273.00	278.62
Körting, Gebr.	67.00	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 9. Geld	13. 9. Brief	12. 9. Geld	12. 9. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.761	1.765
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	4.171	4.179
Japan	—	—	1.966	1.970
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.341	20.381	20.347	20.387
New York	4.197	4.205	4.198	4.206
Rio de Janeiro	—	—	0.4965	0.4985
Uruguay	—	—	4.066	4.074
Amsterdam	168.16	168.50	168.21	168.55
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.315	58.435	58.335	58.455
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.945	21.985	21.955	21.995
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.72	111.94	111.74	111.96
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.71	111.93	111.74	111.96
Paris	16.41	16.45	16.42	16.46
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.81	80.97	80.84	81.00
Sofia	—	—	—	—
Spanien	61.87	61.99	61.88	62.00
Stockholm	112.36	112.58	112.40	112.64
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 12. September. Auszahlung Warschau 47.025—47.225, Posen und Kattowitz 47.00 bis 47.20.

Der Złoty am 12. September. Zürich 58.25, London 43.24, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Wien 79.495—79.755, Prag 378⅛, Mailand 214.40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Sonntag, den 15. September: Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. Sonntag, vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Paulikirche. Sonntag, 16. n. Trinit., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche. Ders. — Freitag, nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag 4½ Uhr: Frauenhilfsnachmittag. — Mittwoch 6½ Uhr: Bibelstunde.

Für alle Gemeinden: Freitag, 13. September, nachm. 3 Uhr in Unterberg in der Nähe des Bahnhofes: Missionsgottesdienst. Redner Frl. Tapp und Pastor Lange.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Sup. Rhode. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Sup. Hildt. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 4 Uhr: Nähnachmittag der Frauenhilfe. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags, 7 Uhr: Morgenandacht.

Herrenhofen. 8½ Uhr: Gottesdienst. Brummack.
Schroda. 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst fällt aus.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 3½ Uhr nachm. in Glinka duchowna: Predigtgottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8¼ Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend zur Vorbereitung des geselligen Abends. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, 7 Uhr: Singstunde. 8 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend: Volkstümliches Turnen.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Nachm. 3 Uhr: Sängerfest. — Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht. Drews.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Crone,** 9. September. Zwei wertvolle Pferde nebst einer Britschke wurden in der Nacht einem Besitzer aus Herzin bei Tuchel gestohlen. Noch in der gleichen Nacht wurde das Gespann von zwei Gendarmen angerufen. Die Leute auf dem Wagen reagierten aber nicht auf den Anruf, schlugen auf die Pferde ein und rasten davon. Die Beamten nahmen auf Rädern sofort die Verfolgung auf und trafen dann das Gespann auf dem Wege stehend an. Die Diebe hatten das Weite gesucht. Pferde und Wagen wurden nach Crone gebracht und konnten darauf dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden. Von den Dieben fehlt jede Spur. — In der Nacht zum Sonntag wurden abermals in demselben Ort einem Besitzer zwei Pferde gestohlen. Es wird angenommen, daß es sich hier um dieselben Diebe handelt. Ein Pferd wurde später im Walde bei Sokola-Kuchniza in der Nähe von Monkowarsk aufgefunden.

* **Bromberg,** 11. September. Über Störung der Nachtruhe beklagen sich die Bewohner der in der Nähe der vierten Schleuse gelegenen Häuser. Verschiedene verdächtige Individuen ergehen sich lärmend nach Schließung der Lokale an den Schleusen. Kürzlich wurde in den Abendstunden dort eine Person angefallen und schwer verletzt. Oeftere Polizeistreifen in dieser Gegend würden am Platze sein. — Man soll es den Dieben nicht zu leicht machen! In der Bahnhofstraße hatte eine Firma einen Kinderwagen vor ihrem Geschäft zu Reklamezwecken stehen. Eines schönen Vormittags nahm ein dreister Dieb die Gelegenheit wahr, ergriff den Kinderwagen und zog mit größter Seelenruhe davon. — Ein langgesuchter Bandit konnte jetzt verhaftet werden. Es ist der seit Monaten wegen eines Raubüberfalls gesuchte Leon Swiekatowski. Er hatte seinerzeit mit einem anderen, bereits verhafteten Banditen einen Ueberfall auf die Brüder Szczecinski verübt. — Ein junger Fahrradmarder festgenommen. Wir berichteten gestern, daß dem Müllershof 17 wohnhaften Stefan Sledzikowski ein Fahrrad, Marke „Rekord", gestohlen wurde. Der Polizei ist es bereits gelungen, den Dieb festzunehmen. Es ist dies der 15jährige Dominik Jankowski, Alte Straße (Lenartowicza) 7 wohnhaft. Das Rad konnte dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden. — Einem Taschendiebe zum Opfer gefallen ist in einem Straßenbahnwagen der Linie Bahnhof—Schleusenau auf der Strecke vom Bahnhof bis zur Friedrichstraße (Dluga) der Kaufmann Gecelewicz. Der unerkannt entkommene Dieb stahl ihm eine Brieftasche mit 1990 Zloty in bar und Wechsel, die auf eine Summe von 1650 Zloty lauten. — Zwei Paketdiebe konnte die Polizei in der Person des 19jährigen Bronislaus Nehring und des 18jährigen Stanislaus Nizwiecki von hier festnehmen. Die beiden Burschen waren Spezialisten im Stehlen von Paketen, die auf Wagen lagen. Bei einem solchen Diebstahl, als sie einem Landwirt aus Hoheneiche eben ein Paket von seinem Gefährt gestohlen hatten und verschwinden wollten, wurden sie überrascht und ergriffen. Ihrer Verhaftung setzten sie heftigen tätlichen Widerstand entgegen.

* **Duschnik,** 11. September. Auf dem Gute Kunowo brannte während des Dreschens ein Roggenschober nieder. Mitverbrannt ist die Dreschmaschine und der Elevator. Der Gesamtschaden wird mit 13 000 zł angegeben. Verursacht wurde das Feuer durch umherfliegende Funken der Lokomobile.

* **Gnesen,** 10. September. Aus Gnesen wird dem „Kurjer" berichtet, daß in Sulino bei Dębnica 16 Personen, meist Kinder, an Unterleibstyphus erkrankt sind. Die Kranken sind nach der Krankenanstalt des Roten Kreuzes in Gnesen geschafft worden. Seitens der Behörden sind alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.

* **Kempen,** 12. September. Am 11. d. Mts. verbrannte dem St. Stachura, ul. Dworcowa, die mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune. St. war versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Neustadt bei Pinne,** 10. September. Ein Kram-, Pferde- und Viehmarkt findet am 26. d. Mts. statt.

* **Neutomischel,** 11. September. Am vergangenen Montag abend hatten wir hier zwei Gewitter, von denen das erstere sich in der achten Abendstunde in unserer näheren Umgebung entwickelte, aber rasch in südöstlicher Richtung abzog und keine nennenswerten Niederschläge brachte. Das zweite Gewitter entstand ebenfalls in unserer Nähe und hatte gegen 11 Uhr tüchtige Regenfälle im Gefolge, die zwar nur von kurzer Dauer waren, aber trotzdem den noch draußenstehenden Feldfrüchten die nötige Feuchandkeit zuführten.

* **Pleschen,** 10. September. Bei Hermann Zalewski in Marszew wurde eingebrochen und viel Garderobe gestohlen. Als Einbrecher wurde der Arbeiter Józef Kalużny ermittelt und verhaftet; auch die gestohlenen Gegenstände wurden ihm abgenommen.

* **Samter,** 11. September. Durch umherfliegende Funken aus dem Schornstein brannte das Wohnhaus der Pelagja Jagodzinska in Kępno ab. Der Schaden beträgt 3000 zł.

* **Santomischel,** 10. September. Am 17. d. Mts. findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

* **Sielce,** 11. September. Am 1. d. M. gegen 7 Uhr abends erhängte sich hier in der Scheune seiner Eltern der 16jährige Wilhelm Berning. Die Motive, die den jungen Mann in den Tod trieben, sind bisher unbekannt.

* **Schichagora,** 11. September. Der Sohn des Landwirts Gustav Strauch fand kürzlich eine junge Kreuzotter, deren Länge 50 Zentimeter und deren Stärke die eines Daumes hatte. Das Auftauchen eines solchen Reptils ist jedenfalls auf die große Trockenheit zurückzuführen.

* **Schildberg,** 10. September. Zwei Feuer richteten großen Schaden an. Das eine durch Blitzschlag beim Wirt Michal Baruch in Kaźmierz, das andere beim Wirt Józef Waligóra in Myślniewo.

* **Wollstein,** 11. September. In Ruchocice des Grafen Antoni Dunin entstand infolge schadhafter Hopfentrockenanstalt Feuer, das einen Schaden von 4000 zł verursachte.

* **Wongrowitz,** 10. September. Beim Ortsschulzen Friedrich Becker in Czekanowo wurde eingebrochen und Sachen im Werte von 2000 zł gestohlen.

* **Wongrowitz,** 12. September. Im See von Durowo ist der 12jährige Alojzy Salewski ertrunken.

* **Wongrowitz,** 10. September. Der Eisenbahner Wacław Rójtek aus Mielschisko radelte und hing sich zwischen Wongrowitz und Gnesen in der Nähe von Mielinko an einen Autobus. So fuhr er etwa 600 Meter. Bei einer schnelleren Fahrt mußte er loslassen. Dabei kam er zu Fall und erlitt schwere Verletzungen, u. a. eine Gehirnerschütterung, Bruch der rechten Schulter usw. Bewußtlos wurde Rójtek in das hiesige Krankenhaus geschafft.

* **Wollstein,** 10. September. Von einem mit Heu beladenen Wagen fiel die Bertha Petersohn in Dąbrowska Wola und verstarb an den erlittenen Verletzungen.

* **Wreschen,** 12. September. Aus noch unbekannter Ursache verbrannte dem Edmund Trawiński ein Roggenschober. Versichert war er mit 4500 Zloty.

* **Znin,** 10. September. Tödlich überfahren wurde der zweijährige Bernard Bilecki.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 12. September. **Eine blutige Tragödie. Gestern nacht ereignete sich in der Wohnung des Professors der Marineschule Kokiński ein tragischer Vorfall. Der Professor der Marineschule, Topolnicki, der seit einigen Tagen Anzeichen von Geistesgestörtheit zeigte und in beständiger Furcht schwebte, von ausströmendem Gas vergiftet zu werden, schlief auf Bitten seines Kollegen Kokiński während der Nacht von Montag zu Dienstag in dessen Wohnung. In der Nacht wachte Professor K. plötzlich auf und sah seinen Kollegen in der Wohnung umhergehen. Professor K. ging auf T. zu in der Annahme, daß sein Kollege erkrankt sei. In diesem Augenblick zog T. einen Revolver hervor und schoß auf Professor Kokiński und traf diesen in die rechte Brusthälfte. Danach verließ T. die Wohnung. Dem schwerverletzten Prof. K. erteilte Dr. Licznierski die erste ärztliche Hilfe. Wie aus den Ermittlungen der Behörden hervorgeht, ist der Anlaß zu dieser Tragödie in der Geisteskrankheit Professors Topolnicki zu suchen.** — Eine Bande von Paßfälschern verhaftet. In Marienburg wurden in der letzten Zeit ungefähr 20 Militärpflichtige, die aus Polen desertierten, wegen falscher Pässe und gefälschter Visen verhaftet. Wegen unlegaler Grenzüberschreitung wurden sie in Deutschland zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt und dann den hiesigen Polizeibehörden ausgeliefert. Die Dirschauer Polizei konnte im Verlaufe ihrer Ermittlungen eine ganze Organisation von Paßfälschern aufdecken, die ihre Zentrale in Warschau hat. So konnten in Warschau die Mitglieder der Bande Goldtat, Simon Furmankiewicz, Kopra und Nußbaum, verhaftet werden. Die Verhafteten wurden nach Stargard eingeliefert, wo sie den Deserteuren gegenübergestellt werden sollen. Im Zusammenhang mit dieser Affäre haben die Danziger Behörden einen gewissen Lejbus Miszkin alias Miszke ausgeliefert, der sich mit Menschenschmuggel an der Grenze zwischen Polen und Danzig befassen soll. Die Ermittlungen umfassen immer weitere Kreise.

* **Gdingen,** 10. September. Gdingen ohne Brot. Der Bäckerstreik, über den wir bereits berichteten, hat in Gdingen großen Brotmangel verursacht. Um eine „Hungersnot" zu verhindern, fahren auf Anregung des Starosten Autos in die nordpommerellischen Städte und kaufen Brot für Gdingen auf. So brachte gestern ein Auto ungefähr 400 Brote von Dirschau nach Gdingen. Hoffentlich haben diese unhaltbaren Zustände bald ein Ende.

* **Gdingen,** 12. September. Die Gdinger Werft erhält ein neues Dock. Die Gdinger Werft hat ein neues Dock in Hamburg gekauft. Das Dock wird in Kürze nach Gdingen gebracht werden und noch in diesem Monat zusammenmontiert werden. Durch dieses neue Dock wird die Gdinger Werft imstande sein, größere Reparaturen an Schiffen vorzunehmen. — Juwelendiebe in Gdingen gefaßt. Montag wurden einer Frau Strozykow aus Warschau Juwelen im Werte von 3000 Zloty in Gdingen entwendet. Die Nachforschungen der Polizei führten zur Festnahme zweier Täter, und zwar eines gewissen Tadeusz Mazur und Czesław Lejka, die die Beute zum Teil bereits bei Hehlern abgesetzt hatten. Ein Teil der Schmuckgegenstände konnte den Tätern abgenommen werden. Man hofft die übrigen Täter zu fassen und auch den Hehlern den Rest des geraubten Schmucks abzunehmen.

* **Graudenz,** 10. September. Den 70. Geburtstag konnte am 6. d. Mts. die hier im Ruhestande lebende Lyzeallehrerin Fräulein Klara Wechsel begehen. Sie wurde in Thorn geboren, besuchte die unter Direktor Prowes Leitung stehende hiesige Höhere Töchterschule und legte in Danzig die Lehrerinnenprüfung mit derart günstigem Erfolg ab, daß der Anstalt, an der sie ausgebildet war, das Prüfungsrecht verliehen wurde. Durch Krankheit wurde sie lange Jahre an der Ausübung ihres Berufes verhindert, betrieb aber in Paris Sprachstudien. Fräulein W. amtierte dann in Thorn an der Mittelschule unter den Rektoren Spill und Lottig und war dann unter Direktor Maydorn an der Seminar-Uebungsschule tätig. Nach der politischen Umgestaltung blieb die alte Dame ihrer Heimat und den Gräbern ihrer Vorfahren treu, arbeitete noch Jahre am Lyzeum und trat dann in den Ruhestand. Zahlreiche Gratulanten hatten sich zu dem Ehrentage eingefunden, und viele schriftliche Glückwünsche waren eingetroffen. Der Deutsche Lehrerverein, Bezirksverband Pommerellen, ließ durch seinen Vorsitzenden seine Glückwünsche übermitteln.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 12. September. Unter der Anklage des Giftmordes standen am Mittwoch vor der 5. Strafkammer Andrzej Leśniewicz und Irena Leśniewicz. Der verstorbene Mann der Irena, Władysław Leśniewicz, war Besitzer einer Molkerei in Tarnowo, Kreis Obornik. Er beschäftigte in der Molkerei seinen Vetter, den obengenannten Andrzej L. Zwischen diesem und der Ehefrau soll bald ein Liebesverhältnis entstanden sein, dem der Ehemann angeblich im Wege stand. Das Liebespaar soll deshalb beschlossen haben, das Hindernis zu beseitigen. Am 14. Januar d. Js. erkrankte Władysław L. nach Genuß des Mittagessens sehr heftig und am 5. Tage starb er. Der Volksmund behauptete, Wł. L. sei keines natürlichen Todes gestorben, er sei vergiftet worden. Die Behörden veranlaßten daher eine Sektion der Leiche und diese ergab tatsächlich als Ursache des Todes Vergiftung mit Arsenik. Die Verhandlung in dieser Sache sollte schon im Juni d. Js. stattfinden, konnte aber nicht, weil der Hauptbelastungszeuge und damalige Lehrling in der Molkerei, Czesław Piecuch, nicht erschienen war. Diesmal war P. zur Stelle, außerdem noch 24 Zeugen. P. machte sehr belastende Aussagen. Auch Król, ein Freund des Verstorbenen, sagte aus, Wł. L. habe ihm noch kurz vor seinem Tode gesagt, er sei vergiftet worden. Die anderen Zeugen sagen nichts Wesentliches aus. Alle Zeugen, soweit sie der Familie angehören, machten von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld. Um 12½ Uhr war die Vernehmung geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagten die Todesstrafe. Die Verteidiger plädierten für Freispruch. Um 7 Uhr abends verlas der Gerichtshof das Urteil. Danach wurde Andrzej Leśniewicz zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Irena L. wurde freigesprochen. Staatsanwalt und Verteidigung meldeten sofort Berufung an.

wird ja Henderson diese Erklärung auch nicht ohne Vorwissen Macdonalds abgegeben haben. Und da letzten Endes Macdonald der Hauptschöpfer der neuen politischen Idee Englands ist, so wird er seine Zustimmung zu der Hendersonschen Erklärung erst gegeben haben, nachdem er sich von ihrer Ungefährlichkeit überzeugt hatte.

Die Schwierigkeiten im englischen Kabinett, wenn sie tatsächlich eingetreten sind, sind deshalb nicht besonders ernst zu nehmen. Das Einzige, was man aus dieser Affäre erkennen kann, das ist die Zielstrebigkeit, mit der die führenden Persönlichkeiten der englischen Regierung sich bemüht sehen, dem neuen Kurs auch eine sichere und feste Grundlage zu geben.

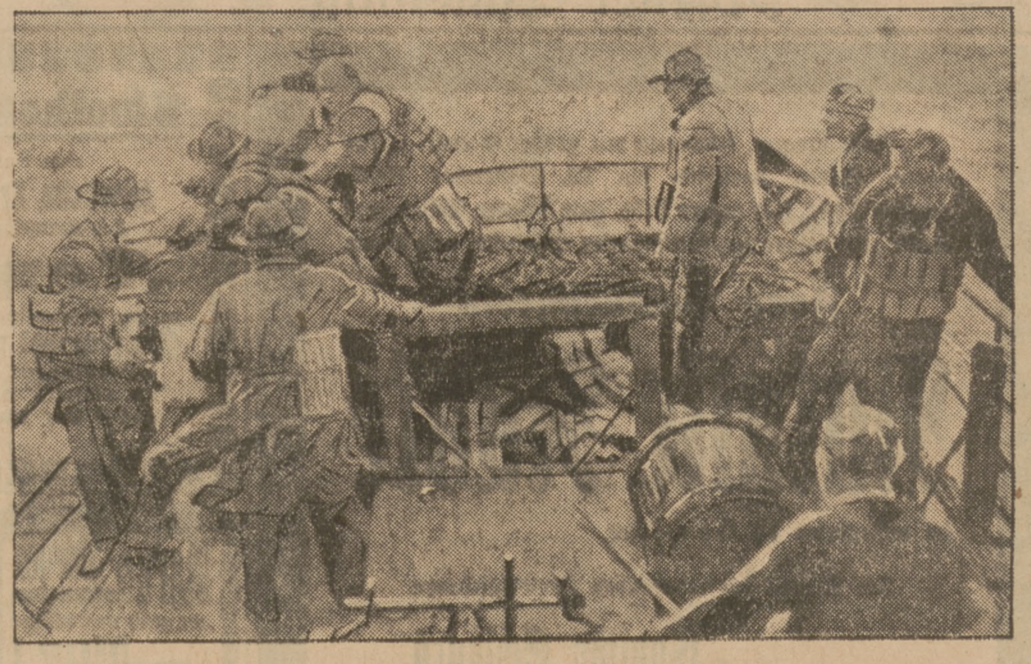
Die englisch-amerikanischen Flottenverhandlungen.

London, 12. September. (R.) Nach einer Reutermeldung aus Washington erklärte Staatssekretär Stinson, die von ihm gestern an den Botschafter Dawes gesandte Note sei nicht von der Art, daß man bereits sagen könnte, sie bringe ein britisch-amerikanisches Abkommen, immerhin trage sie zur Erreichung dieses Zieles bei. Auf Grund dieser Note könne der britische Premierminister Macdonald darauf vertrauen, daß ein Abkommen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten in der Flottenfrage erzielt werden wird. Unterstaatssekretär Cotton, der sich bei Stinson befand, erklärte, **auf jeden Fall sei die Annäherung zwischen den beiden Nationen so weit vorgeschritten, daß Macdonald seinen Besuch in den Vereinigten Staaten abstatten könne.**

Der Washingtoner Vertreter des Reuterschen Büros erfährt von zuverlässiger Seite, daß der britische Vorschlag, die Gesamttonnage der britischen Kreuzerflotte auf 340 000 Tonnen zu bemessen, nicht vollkommen abgelehnt worden sei, es sei aber ein Kompromißvorschlag gemacht worden. Es handele sich um die Frage, wie man den Unterschied zwischen diesen 340 000 Tonnen und den 305 000 Tonnen, auf welche Präsident Hoover das amerikanische Kreuzerprogramm beschränken möchte, ausgleichen könne. Man glaube, daß sich diese Schwierigkeit dadurch überwinden lasse, daß die Vereinigten Staaten eine größere Anzahl 10000-Tonnen-Kreuzer erhalten und daß die gesamte amerikanische Kreuzerflotte durch Ueberlegenheit der Geschütze ihre Unterlegenheit an Tonnengehalt ausgleicht.

Litauen als tschechisches Ideal.

„Narod“ vom 2. September begrüßt die Bestrebungen einzelner neuer Staaten, die Schäden, die die „Germanisation“ angerichtet hat, gutzumachen. Besonders erfreut ist das tschechische Blatt über das von der Regierung Litauens erlassene Verbot, deutsche Privatschulen zu errichten, sowie über die Verfügung derselben Regierung, daß die Kinder derjenigen Bürger, die zwar deutsch sprechen, aber litauische Namen tragen, also „germanisierten litauischen Vorfahren“ entstammen, keine deutschen Schulen besuchen dürfen. Das tschechische Blatt schließt: „So sorgt die litauische Regierung für die Entdeutschung ihres Landes. Bei uns dagegen geht man mit den Deutschen wie mit bemalten Eiern um . . .“ Dem Kramar-Blatt tut es offenbar leid, daß die Tschechen mit den Sudetendeutschen nicht auch so umspringen können wie ihre Freunde in Litauen mit den dortigen Deutschen.



Das grausige Schiffsunglück in Finnland.

Die Katastrophe des finnischen Ausflugsdampfers „Kuru“, der auf dem Binnensee Näsijärvi bei Trammerfors mit 150 Passagieren, darunter vielen Kindern, unterging, hat allgemeine große Teilnahme erweckt. Nur etwa 20 Passagiere konnten gerettet werden. — Unsere Aufnahme zeigt ein Hilfsboot, das sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, bei seiner traurigen Arbeit, dem Bergen der Ertrunkenen.

Aus der Republik Polen.

Maßnahmen des Unterrichtsministers.

Lemberg, 12. September. Das Unterrichtsministerium hat für das Schuljahr 1929/30 in Lemberg fünf privaten ukrainischen Gymnasien die öffentliche Unterrichtserlaubnis erteilt. Gleichzeitig hat das Ministerium zwei polnischen Gymnasien in Lemberg das Oeffentlichkeitsrecht entzogen und allen polnischen Mädchengymnasien in Lemberg, mit Ausnahme von zwei, dieses Recht nur begrenzt erteilt. Die Lemberger Kreise sind über die Tatsache stark erregt.

Von der polnischen Flotte.

Gdingen, 12. September. (AW.) Das Schiff **„Iskra“** hat heute den Gdinger Hafen mit dem Ziel Wyborg in Finnland verlaen. An Bord des Schiffes befinden sich Absolventen der Marineschule in Dirschau zu Uebungen. Die Rückkehr des Schiffes wird für den 20. d. Mts. erwartet.

Das Kriegsschiff „Wilja“, das augenblicklich eine Uebungsfahrt in der Ostsee durchführt, ist im norwegischen Hafen Bronheim vor Anker gegangen. Das Schiff wird erst gegen Ende September nach Gdingen zurückkehren.

Kreditgesuch.

Warschau, 13. September. Der Oberste Rat der Bauernverbände hat an die Bank Gospodarstwo Krajowego ein Schreiben gerichtet, in dem die Bank um Gewährung eines Kredites für die Landwirtschaft bei Getreidehinterlegung gebeten wird. Der Kredit ist der Landwirtschaft zur Begleichung von Steuern und zum Durchhalten der ungünstigen Preiskonjunktur am Getreidemarkt durchaus nötig. Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat zu diesem Zwecke 5 Millionen Zloty von der Bank Polski flüssig gemacht, die vor allem an die Landwirte in Wolhynien und in Kongreßpolen verteilt werden, da in Kleinpolen und in den westlichen Wojewodschaften die Kreditverhältnisse weitaus besser liegen.

Eine Greisin wegen groben Unfugs vor Gericht.

Rybnik, 12. September. Was sich da kürzlich vor dem Rybniker Gericht abspielte, sollte man nicht für möglich halten. Zum ersten Male im Leben stand das 84 Jahre alte Fräulein Ottilie Schultzik, eine verehrungswürdige Dame, die jeder Mensch in Rybnik kennt und hochschätzt, und die einer der besten, alteingesessenen Familien der Stadt entstammt, vor dem Rybniker Gericht, um sich — man höre und staune — wegen groben Unfugs (?!) und Ruhestörung (?!) zu verantworten.

Die Geschichte des Prozesses ist recht sonderbar. Die alte Dame wohnt mit ihrer 76 Jahre alten Schwester in bescheidenen Räumen an der ulica Hutnicza. Still und ruhig, nur dem Gebet und guten Werken hingegeben, leben die beiden Damen, hochverehrt und geschätzt werden sie in der ganzen Stadt. Unter ihnen wohnt der Eisenbahningenieur Zieniewski. Dieser empfand es als ruhestörenden Lärm, daß die beiden Damen alltäglich in der sechsten Morgenstunde still ihre Wohnung verließen, um in die Kirche zu gehen. Er hielt sie bei diesem Gange an, brauchte scharfe Worte und drohte mit Hinauswerfen. Obwohl die alten Damen manchmal sogar in Strümpfen die Treppen hinuntergingen, um nur ja keinen Menschen zu stören. Aber der Ingenieur fühlte sich immer wieder gestört. Und so wurden die alten Damen in Briefen bedroht. Im März d. J. ging ihnen der erste Brief von der „Wegeabteilung der Eisenbahnverwaltung“ zu, in dem ihnen mit Kündigung gedroht wurde, wenn der „ruhestörende Lärm“ nicht aufhöre. Dann kamen andere Schreiben, bis in einem vierten Schreiben vom 25. Juni d. J. den Damen die Wohnung gekündigt wurde, weil sie nicht ruhig wurden. Und das Allerschönste, die 84-jährige Ottilie Schultzik, die in ihrem Leben noch nie mit dem Gericht zu tun hatte, wurde von dem Ingenieur Zieniewski wegen Ruhestörung zur Anzeige gebracht. Vier Zeugen, Hauseinwohner und Untermieter, bekundeten, daß sie nie etwas von ruhestörendem Lärm gehört hätten. Zwei Zeugen sagten aus, daß im Gegenteil Zieniewski durch lautes Sprechen, Schlagen mit den Türen die Hauseinwohner störte. Wie zu erwarten war, sprach das Gericht die Angeklagte frei. Man kann über diesen Fall nur staunen! Es gehört wirklich allerlei dazu, um einen solchen Prozeß anzustrengen.

Die Zunahme der Prager deutschen Schulkinder.

„Narod“ vom 5. September ist darüber verstimmt, daß die Zahl der Schüler der Prager deutschen Schulen bedeutend zugenommen hat. Das Blatt vermutet, daß jetzt auch solche Eltern ihre Kinder in die deutschen Schulen einschreiben lassen, die jene früher in tschechische Schulen geschickt hatten. Offenbar(!) handle es sich um jüdische Eltern. Schließlich verlangt das Blatt eine genaue Kontrolle der Einschreibungen in die Prager deutschen Schulen. — Sollen vielleicht die Juden gezwungen werden, ihre Kinder nur in tschechische Schulen zu schicken? In Wirklichkeit nimmt die Zahl der Schulkinder überall zu. Schon die Landesvertretungswahlen haben gezigt, daß das Prager Deutschtum im Wachsen begriffen ist, und so ist auch die Zunahme der deutschen Schulkinder ganz natürlich.

Deutsches Reich.

Verhaftet.

Winsen a. d. Luhe (Prov. Hannover), 12. September. (R.) Im Zusammenhang mit der Bombenaffäre wurde hier gestern nachmittag der Führer der Landvolksbewegung im Kreise Winsen, Hofbesitzer Amandus Vick aus Rönne, verhaftet.

Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 13. September. (R.) Wie der „Lokalanzeiger“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist gestern bei der gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des Preußenkabinetts über die Reform der Arbeitslosenversicherung ein Beschluß gefaßt worden, die Saisongewerbe mit einer 1½prozentigen Beitragserhöhung zu dem Beitrag von 3 Prozent zu belasten, während die übrigen Wirtschaftsgruppen eine ½prozentige Erhöhung des Beitrages tragen sollen.

Die Weißenberger vor Gericht.

Es ist ein trauriges Bild, das solche Gerichtsverhandlungen bieten, bei denen Sektierer und Eigenbrötler auf der Anklagebank sitzen. Ein trauriges Zeichen unserer Zeit, in der gerade in religiösen Fragen sich eine Verirrung bemerkbar macht, die dazu führt, daß die Fanatiker, die wirklich Begeisterten, sich von den großen Kirchengemeinden und Konfessionen abkehren und in Sondersekten den „Weg des Heils“ suchen. Soweit solche Sektierer dabei nur ihr persönliches Seelenheil im Auge haben, könnte man sie ruhig sich selbst überlassen, sofern nicht etwa die Verwirrung, die sie anstiften, groß genug ist, die Volksvernunft überhaupt zu gefährden. Schlimm aber werden die Dinge, wenn solche Sektenführer auch noch tüchtige Geschäftsleute sind, wenn sie gewissermaßen ihr Sektierertum als eine Art Beruf betreiben. Unter diesen Umständen kommt ihnen naturgemäß alles darauf an, möglichst viele Anhänger zu finden und die Vertrauensseligkeit, die innere Haltlosigkeit und teilweise auch die Dummheit ihrer Mitmenschen auszunutzen zu ihrem persönlichen Vorteil.

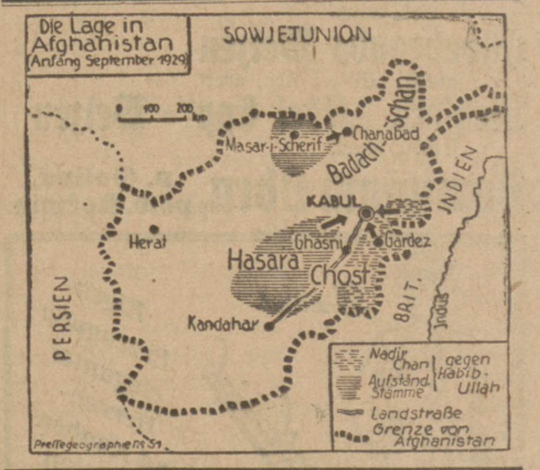
Es sind wahrhaft erstaunliche Bilder, die sich vor unseren Augen aufrollen, wenn einmal vor den Schranken des Gerichts ein solcher Sektiererfall zur Verhandlung steht. Diesmal war es der Chefredakteur der Zeitschrift „Der weiße Berg“, des Organs der Weißenberg-Sekte. Diese Sekte hat in letzter Zeit mehrfach von sich reden gemacht, da sie wahrscheinlich durch ihren Heilmagnetismus den Tod einzelner ihrer Mitglieder verschuldet hat. Diese Fälle werden voraussichtlich noch die Gerichte beschäftigen, und die Oeffentlichkeit wird dann noch weitere ebenso seltsame wie fast unerklärliche Mitteilungen über das Treiben dieser Sekte erhalten. Diesmal war lediglich eine Beleidigungsklage der Gegenstand der Verhandlung.

Der Chefredakteur des „Weißen Berg“ hatte den Superintendenten Kriebel in Forst als Ehrabschneider und gemeinen Kerl bezeichnet und wurde dafür zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Interessant war aber, was man dabei von dem Organ „Der weiße Berg“ erfuhr. In seiner Nummer vom 1. September schreibt dieses Blatt wörtlich folgendes: „Christus ist wiedergekommen. Als der Geist der Wahrheit lebt unser Heiland jetzt seit 74 Jahren in unserem göttlichen Meister Joseph Weißenberg, und wir alle, die wir die Gnade hatten, ihn als den wiedergekommenen Messias zu erkennen, waren zu seinem Geburtstag zu ihm geeilt.“

Ist es nicht in der Tat ein trauriges Zeichen der Zeit, daß solcher Unfug nicht etwa von zehn oder zwanzig wild gewordenen, religiös Wahnsinnigen verzapft wird, sondern von einigen Tausend Leuten, die behaupten, daß sie einer Religionsgemeinschaft angehören, die in neunzig Gemeinden über ganz Deutschland verbreitet ist. Vielleicht trägt an dieser Verbreitung bis zu einem gewissen Grade auch die Presse eine Mitschuld, indem sie nicht rechtzeitig und in genügender Weise dafür gesorgt hat, daß in den breitesten Massen Aufklärung über diese Irrlehren geschaffen wurde. Es geht nicht an, wie es leider vielfach gerade von der Kirche aus versucht wird, solche Bewegungen einfach mit Acht und Bann zu belegen, ihre Mitglieder als Halbirre zu bezeichnen, wie es auch der Superintendent Kriebel in Forst tat. Auf diese Weise werden solche Leute nur zu Märtyrern gemacht und erhalten neue Anhänger und selber Mut für ihre Ueberzeugung. Gegenüber solchen Irrlehren hilft nur sorgfältigste Aufklärungsarbeit. Es nützt nichts, die Lehren totzuschweigen, sondern im Gegenteil, man sollte mehr als bisher sich öffentlich damit beschäftigen, um ihre Absurdität erweisbar zu machen. Nur auf solche Weise wird man allmählich auch dieser Irrlehren Herr werden.

Kurt Wachsmuth.



Die letzten Telegramme.

Unglücksfall.

Berlin, 13. September. (R.) **Ein von Seefeld nach Blumberg fahrendes Automobil wurde gestern abend an der Bahnstrecke Berlin—Werneuchen von einer Lokomotive erfaßt und völlig zertrümmert. Einer der Insassen wurde auf der Stelle getötet.**

Gescheitert.

Beuthen, 13. September. (R.) **Die Verhandlungen zwischen der deutschen Theatergemeinde in Kattowitz und dem Verband polnischer Theaterfreunde über die Genehmigung deutscher Theatervorführungen in Kattowitz sind endgültig gescheitert.**

Gekentert.

Moskau, 13. September. (R.) **In der Bucht von Baku kenterte ein Segelboot, wobei elf der Insassen ertranken.**

Die Sowjetantwort.

Moskau, 13. September. (R.) **Die Antwortnote Litwinows auf die Einladung der britischen Regierung, wiederum einen Sowjetbevollmächtigten nach London zu entsenden, wurde gestern abend dem hiesigen norwegischen Geschäftsträger übergeben.**

Haymann in Amerika geschlagen.

Neuyork, 13. September. (R.) **Der deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann unterlag bei seinem Debüt im Neuyorker Madison Square Garden gegen den amerikanischen Schwergewichtler Tommy Griffith in der vierten Runde durch technischen knock-out.**

Streik in der Lederindustrie Oesterreich

Wien, 12. September. (R.) **2000 Arbeiter der Lederindustrie in Wien und Niederösterreich haben wegen Ablehnung der von ihnen geforderten Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt.**

Fliegertod.

Prag, 12. September. (R.) **Heute ist im Prager Militärspital der bei dem letzten Wettflugbewerb der Kleinen Entente beim Landen verunglückte rumänische Major Jonescu gestorben. Der Verstorbene zählte zu der besten Klasse der rumänischen Flieger.**

Schweres Automobilunglück.

Paris, 13. September. (R.) **Wie die Blätter aus Besançon melden, ereignete sich gestern mittag 24 Kilometer von Pontarlier ein schweres Autounglück. Auf einer Brücke über den Doubs stießen zwei Wagen zusammen. Der eine stürzte aus 18 Meter Höhe in den Fluß. Die vier Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.**

Unwetterverheerungen in Toulon.

Paris, 13. September. (R.) **Die Gegend von Toulon wurde gestern nachmittag von einem Zyklon von ungewöhnlicher Heftigkeit heimgesucht, durch den Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Im Hafen und in den tiefer gelegenen Stadtteilen richtete die durch den starken Regen eingetretene Ueberschwemmung große Verheerungen an. Der Verkehr und das wirtschaftliche Leben der Stadt sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden.**

Erholungsreise Briands.

Paris, 13. September. (R.) **Ministerpräsident Briand hat sich gestern abend zur Erholung auf seinen Landsitz Cocherel begeben, wo er sich einige Tage aufhalten wird. Nach dem „Echo de Paris“ beabsichtigt er alsdann eine Vergnügungsfahrt auf dem Aermelkanal zu unternehmen.**

Geständnis.

Berlin, 13. September. (R.) **Im Laufe des gestrigen Spätnachmittags hat laut „Lokalanz.“ im Altonaer Gericht der Syndikus Weschke ein Geständnis abgelegt. Nach seiner Aussage hat er das Sprengstoffattentat in Weidenfleth am 28. November 1928, das erste in der Reihe der Attentate, mitverübt. Seine Mithelfer zu nennen, war er bisher nicht zu bewegen.**

Lunatscharski zurückgetreten.

Moskau, 12. September. (R.) **Das Präsidium des Zentralvollstreckungskomitees hat heute dem Minister Lunatscharski die Demission erteilt. An seine Stelle wurde Bubnow zum Unterrichtskommissar ernannt.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden im 43. Lebensjahre mein herzensguter Mann und treusorgender Vater seiner Kinder, der

Baumeister

Konstantin Günther

(früher in Posen).

In tiefer Trauer:

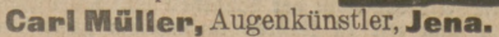
Frau Klara Günther
geb. Prodoel.

Rostock, den 10. September 1929.
Am Schwibbogen 6.

Drainageanlagen
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten.
30 jährige praktische Erfahrung.

Arterienverkalkte,
Leute mit hohem Blutdruck, Gicht, Hämorrhoiden, Stoffwechselkrankheiten und sonstigen Alterserscheinungen, verwenden mit denkbar bestem Erfolg **den reingezüchteten Teepilz Fungojapon** zur Selbstbereitung des Teegetränks (Teekwaß). Sehr zu empfehlen auch für Sporttreibende und geistig angestrengt Tätige. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen od. direkt von der Generalvertretung Druckschriften frei! **C. Pirscher, Rogoźno.**



Vom 19.—21. Septbr. halte ich mich in Poznań, Uniwersytecka Klinika Okulistyczna Wały Batorego 2 auf, um

künstliche Menschenaugen

nach der Natur direkt für Patienten anzufertigen und einzupassen.

Carl Müller, Augenkünstler, **Jena.**

Die **Zuchtviehversteigerung**
der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am **Donnerstag, dem 19. Septbr. d. Js., in Poznań** auf dem Ausstellungsgelände der Powszechna Wystawa Krajowa (Terrain E) statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere am 18. September d. Js. um 8 Uhr vormittags, Beginn der Auktion am 19. September d. Js. um 11 Uhr vormittags. Zur Versteigerung gelangen ca. 70 Bullen 16 Kühe und 67 Färsen. Sämtliche Tiere sind vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht.

Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Vor der Versteigerung findet die Prämiierung der besten Tiere statt.

Die **Pferdeversteigerung findet am 18. d. M. um 11 Uhr auf dem Terrain der P. W. K. statt.** Zur Auktion sind ca. 70 Pferde angemeldet.

Zur Herbstbestellung

bietet an:

Friedrichsw. Berg-Wintergerste
Orig. u. I. Abs., anerk.

Petkuser Roggen
I. Abs., anerk.

Hildebrands Weizen
weiß, „B", I. Abs., anerk.

Biehlers „Edel Epp"-Weizen
I. Abs., anerk.

Dominium Obra, p. Golina, pow. Koźmin.



Eigen-Erzeugung eleganter Herren- und Knaben-konfektion
Bekannt niedrigste Preise.

Zu kaufen gesucht

gebr. Dreschmaschine 60"

erstkl. Fabrikat sowie **Strohelevator.** Offerten nebst Preis

Dom. Raduchów, p. Grabów.

Nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 12. September 1929, mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Gutsbesitzerin

Natalie Radke

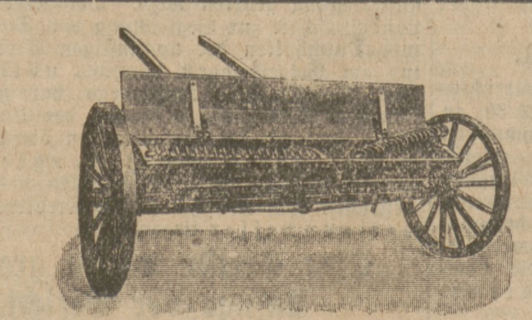
im vollendeten 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gunilde Schikora.

Kapalica b. Pobiedziska, den 12. September 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause in Kapalica aus statt.
Um stille Teilnahme wird gebeten.



Original „CLAAS" Patent-Düngerstreuer

Der unübertroffene billige Düngerstreuer für den modernen mittleren und kleineren Landwirt.

Gleichmässige Verteilung von den kleinsten bis zu den grössten Mengen.

Leichte Handhabung. Bequeme Reinigung.

Unbegrenzte Haltbarkeit, weil keine Zahnräder, keine Streuketten.

Es wurden bisher geliefert:

1926: **427** Claas Düngerstreuer.
1927: **1175** Claas Düngerstreuer.
1928: **2150** Claas Düngerstreuer
1929 bis heute: über 2000 Stück.

Kaufen Sie in Ihrem eigenen Interesse nur das patentgeschützte Claas'sche **Originalfabrikat.** Die **Nachahmungen** haben die dem Claas-Streuer **patentgeschützten** Konstruktionseinzelheiten, die seinen Weltruf begründeten, **nicht.**

Generalvertreter:

HUGO CHODAN, früher PAUL SELER,
Poznań, ul. Przemysłowa 23. (912

Wohnungstausch!

Tausche schöne 3 Zimmerwohnung I. Etage in Danzig-Langfuhr,
gegen eine 4—5 Zimmerwohnung in Poznań.

Offerten an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1503.**



Luxus-Limousine

mit Heizung, Innensteuer, 5-sitzig, 60 H. P., 6 Zyl., Fabrikat **„Studebacker",** fast neu, geeignet für große Touren, **billig zu verkaufen** oder gegen offenen Wagen zu tauschen.

„Komna" Sp. z o. p. **Automobile**
Poznań, Dąbrowskiego 83-85, Tel. 7767, 5478.

Für elegante Dame (Frl. evgl., 300 000 zł Verm.) suche entsprechende **Partie:** Arzt, Advokaten, Fabrikanten, Kaufmann, Direktor usw. im Alter 40—55 Diskretion Ehrensache. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1514.**

Habe einen Waggon

Zwiebeln

(Zittauer Riesen) trocken und gesund per sofort abzugeben. **Feige,** Gutsbesitzer, **Leszno.**

Jung. Friseurgehilfen, guten Bubikopfschneider, sucht **W. Schoene,** Friseur Górna Wilda 25.

Kinotheater Bajka — ul. Marszałka Focha 23

Am Sonnabend, dem 14. September d. Js.:

feierliche Eröffnung und erste Premiere in Polen

des neuesten, hinreissenden Films unter dem Titel:

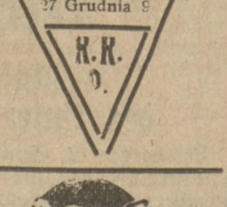
„Tempo—Tempo"

In der Titelrolle der Filmkönig **Luciano Albertini,** ausserdem **Gastspiel phänomenaler Bühnenkünstler**

Vorführungen am Sonnabend, dem 14. d. Mts. um **5** Uhr nachmittags **nur für geladene Gäste,** weitere um **7** und **9** Uhr für das Publikum, am Sonntag um **3** Uhr, letzte um **9** Uhr.



Diwan-, Bett-Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9





Pelzwaren-Engros-Geschäft
H. BROMBERG

Poznań	Łódź
St. Rynek 95-97	Piotrkowska 31
I. Etg. Tel. 26-37	I. Etg., Tel. 5-84

empfiehlt Felle und Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Saison-Neuheiten in grosser Auswahl!
Bemerkung: in Poznań ausschliesslicher Engros-Verkauf.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Crème"

$\frac{1}{2}$ Dose: 2.50 zł
$\frac{1}{1}$ Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.

Zu Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma

J. Gadebusch, Poznań Nowa 7

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2, 1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Ankäufe u. Verkäufe

Lokomobile

„Marshal"

Baujahr 1910, Heizfläche 14,36 qm, Betriebsspannung 8 Atm. habe günstig abzugeben. Die Lokomobile ist gründlich durchrepariert, betriebsfähig, vom Kesselverein abgenommen. **Hugo Chodan,** vorm. Paul Seler, **Poznań,** ul. Przemysłowa 23.

Auto

Hansa Lloyd, 10/30 PS., sehr gut erhalten, preisw. **zu verkaufen.** Anfrag. erb.

Richard Grabowski, Neuteich, Telefon 5.

Suche sofort einen

Schmiedelehrling

Gustav Giese
Schmiedemeister
Skrzetuszewo
poczta Sławno, p. Gniezno

Am **Dienstag, dem 17. d. Mts.** findet auf dem Gute **Żerniki,** der Herrschaft Markowice b. Mątwy, Kreis Strzelno **eine Vorführung der neuesten Type des**

Linke-Hofmann-Busch-

Raupenschleppers

Bauart „Stumpf" 50 PS.

zusammen mit den neuen

Anhängegeräten

der Firma **Rud. Sack, Leipzig**

statt, wozu wir die Herren Landwirte ergebenst einladen.

Landw. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3

als **Vertreter** der **Linke-Hofmann-Busch-Werke, Breslau.**

Landwirte!

Beizt das Saatgut mit

Uspulun
(Universal-Saatbeize)
oder
Uspulun-Trockenbeize

BAYER

Posener Saatbaugesellschaft Sp. z o. o.
Poznań
Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Tel.-Adr. Saatbau

Wer liefert Beinkorrektions-Apparate.

Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1513.**

Arbeitsmarkt

Mühlenbau-Tischler

für Rohrbau **sucht für sofort**

C. Staub's Nachf. J. Dukonselle, Bojanowo.

Suche zum 1. 10. 1929 perfekte Wirtin

Meldungen mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Bild einsenden an **Frau Mia Niehoff,** Rittergut **Starczewo,** Post **Laskowice.**

Wirtin

gesucht zum 1. Oktober für größeren Gutshaushalt. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu senden an **Frl. Gutsche, Dom. Bodzewo,** p. Gostyń Wlkp.

Suche zum 1. 10. 29 Stellung als

alleiniger Beamter,

direkt unterm Chef. **H. A. Jahnz, Pałczyn p. Nowawieś wielka.**